

FLORIAN

HESSEN

Heft 1 | 2017

Brand in Erstaufnahme-
einrichtung Seite 18

Interview mit
Markus Potthof Seite 11

Zukunft der
Feuerwehren Teil I Seite 8



SO LEICHT KANN FARBE SEIN



Das Druck- und Verlagshaus in Frankfurt

Schwanheimer Straße 110 · 60528 Frankfurt am Main
069 96777-0 · www.henrich.de · info@henrich.de

Henrich
Druck+Medien



Inhalt

Brandheiß

- 4 Neue Erlasse und Regelungen
- 4 Neue Kostenerstattungsrichtlinie für Lehrgänge außerhalb der Hessischen Landesfeuerweherschule
- 5 3. EU-Führerscheinrichtlinie
- 6 Drei neue Ehrungen im Brandschutz
- 7 Einsatz von Blink- und Leuchtpfeilen wieder möglich
- 8 Zukunft der Feuerwehren, Teil I
- 10 Interkulturelle Kompetenz macht zukunftsfähig

Interview

- 11 Nachgefragt Markus Potthof
- 12 Interview mit Markus Potthof – Landesjugendfeuerwehrwart

Aus dem Einsatztagebuch

- 14 Nachbarhäuser vor Schäden bewahrt
- 16 Scheunenbrand auf dem Gelände einer Bäckerei
- 18 Großbrand in Hessischer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge
- 21 Geldautomat in Bankfiliale gesprengt
- 22 Evakuierung wegen Explosionsgefahr

Feuerwehr des Monats

- 24 Freiwillige Feuerwehr Wettenberg
- 26 Freiwillige Feuerwehr Frielendorf

Im Fokus

- 23 Flüssiggasschulung
- 28 Freiwillige Feuerwehr Hünfelden gewinnt Hessischen Feuerwehrpreis 2016
- 30 Bernd Saßmannshausen als Vorsitzender bestätigt
- 32 Überörtliche Ausbildung an den neuen ELW 2
- 33 Der Katastrophenschutzpres des Hessischen Innenministeriums
- 34 Neue Wege bei der Fortbildung
- 35 Neues Sonderlöschfahrzeug
- 36 Nachrufe Jochen Strack und Günter Vogt
- 37 Wolfgang Sedlak ging zum Jahresende in den Ruhestand
- 38 Weltcupskispringen Willingen – einfach super!
- 40 Neue Urkunde für Brandschutzerziehung
- 40 Kampagne „Alle brauchen dich“

Rückspiegel

Auf einen Blick

- 41 Termine
- 44 Vor-Gelesen

Vorwort



Liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

wie sichern wir unser System der vor allem auf ehrenamtlichem Engagement beruhenden nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr? Mit dieser Frage hat sich der Landesfeuerwehrverband Hessen vor etwa eineinhalb Jahren auf einem Zukunftsworkshop beschäftigt. Das Ergebnis dieser Tagung war eine Reihe von skizzierten Problemfeldern, die jedoch in erster Linie die Zuständigkeit der kommunalen Ebene betrafen. In den darauffolgenden Monaten haben wir dort, wo das Land Möglichkeiten hat, regulierend oder unterstützend einzugreifen, einen Maßnahmenkatalog erarbeitet und in großen Teilen auch umgesetzt. Hierüber berichtet der FLORIAN Hessen in zwei Teilen.

Zum Ende des Jahres 2016 sowie zum Beginn des Jahres 2017 traten neue rechtliche Änderungen in Kraft, über die wir in der Rubrik „Brandheiß“ informieren. Besonders freut es mich, dass wir gemeinsam mit dem Hessischen Verkehrsministerium ganz aktuell eine Lösung für den Einsatz der Heckwarnleuchten erzielt haben. Nun können die Einsatzkräfte diese hilfreichen Geräte wieder zur Warnung verwenden und sich damit besser gegen den Verkehr absichern. Neu sind auch drei Auszeichnungen, die wir ab diesem Jahr vergeben. Für öffentliche Feuerwehren und Feuerwehr-Fördervereine gibt es nun eine Ehrenplakette, wenn sie 100, 125, 150 oder 175 Jahre alt werden. Das Bronzene Brandschutzverdienstzeichen am Bande habe ich eingeführt, da es Feuerwehrangehörige gibt, die auf Gemeindeebene unglaublich viel geleistet haben, deren Einsatz aber bislang nicht ausreichend gewürdigt werden konnte, weil die erste Ehrung für Verdienste, das Silberne Brandschutzverdienstzeichen am Bande, eine Tätigkeit über die Gemeindeebene hinaus voraussetzt. Das soll sich nun ändern. Die ebenfalls neue „Goldene Ehrennadel“ wird nach mindestens 20-jährigem Feuerwehrdienst beim Übertritt in die Alters- und Ehrenabteilung vergeben – eine wichtige Würdigung am Ende einer langen Einsatzzeit. Solche Anerkennungen sind ein wichtiger Teil unserer Ehrenamtskultur. Deshalb: Machen Sie davon Gebrauch!

Ihr

Peter Beuth

Hessischer Minister des Innern und für Sport

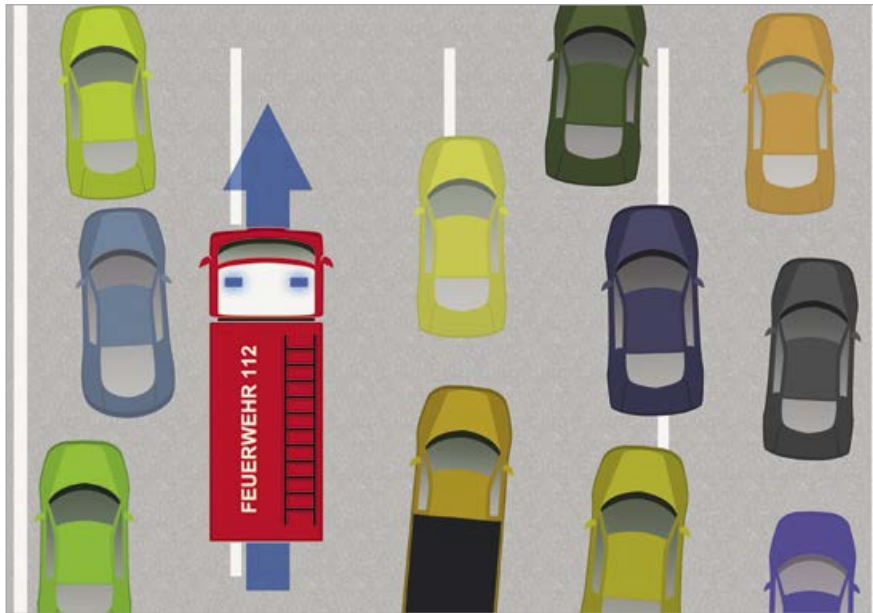
Neue Erlasse und Regelungen

Änderung der Straßenverkehrs-Ordnung zur Bildung einer Rettungsgasse

Auf Autobahnen sowie auf Außerortsstraßen mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Richtung ist nun eine Rettungsgasse zwischen dem äußersten linken und dem unmittelbar rechts daneben liegenden Fahrstreifen zu bilden. Dies gilt, sobald Fahrzeuge mit Schrittgeschwindigkeit fahren oder sich im Stillstand befinden. Bereits am 14. Dezember 2016 trat diese Neuregelung von § 11 Absatz 2 der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) in Kraft.

Die bisherige Vorschrift hatte in der Praxis immer wieder zu Problemen geführt, da auf vierspurigen Autobahnen die Rettungsgasse in der Mitte gebildet werden musste.

Die neue Regelung vereinfacht die Bildung der Rettungsgasse. Besonders auf Autobahnen mit vier Fahrstreifen wird nunmehr mit einer praxisnahen Regelung Klarheit für die Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer geschaffen.



Die Rettungsgasse muss nun außerorts immer zwischen dem äußersten linken und der daneben liegenden Fahrspur gebildet werden.

TEXT: NATALIE MEURER, HMDIS

BILD: HMDIS

Neue Kostenerstattungsrichtlinie für Lehrgänge außerhalb der Hessischen Landesfeuerwehrschule

WIESBADEN

Zum 1. Januar 2017 ist die „Richtlinie über die Gewährung von Tagegeldern, Fahrtkostenzuschüssen, Lehrvergütungen und Sachkostenpauschalen für außerhalb der Hessischen Landesfeuerwehrschule durchgeführte Lehrgänge“ neu in Kraft getreten. Bisher waren dort die Lehrgänge „Truppmannausbildung Teil 1“ (Grundausbildungslehrgang), „Truppführer“, „Atemschutzgeräteträger“, „Maschinisten“ und „Sprechfunke“ aufgeführt. Neu hinzugekommen ist der Lehrgang „Technische Hilfeleistung – Verkehrsunfall“, der mittlerweile in vielen Landkreisen abgehalten wird. Das Tagegeld und der Fahrtkostenzuschuss für die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer sowie Kreisaus-

bilderinnen und Kreisausbilder wurden aus den einzelnen, bisher gezahlten, ehemaligen DM-Werten umgerechnet und zusammengefasst. Sie werden zukünftig in einer Pauschale gezahlt und von 6,13 Euro (bisherige addierte Summe) auf 7,50 Euro pro vollem Lehrgangstag erhöht.

Die Lehrvergütung für Kreisausbilderinnen und Kreisausbilder beträgt 7 Euro für eine Lehreinheit von 45 Minuten. Sie wurde zwar nicht angehoben – dies geschah letztmalig zum 1. Oktober 2010 –, liegt aber immer noch deutlich über dem Mindestlohn-Stundensatz von 8,50 Euro, wenn man eine Zeiteinheit als Basis berücksichtigt.

Für eine Teilnahme am Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“ zahlt die HLFS eine

Sachkostenpauschale von 34,77 Euro zur Instandhaltung der Atemschutzgeräte und 1.200 Euro pauschal für anfallende Sachkosten bei der Durchführung des Lehrgangs „Technische Hilfeleistung – Verkehrsunfall“ zur Beschaffung von Übungsautos.

Grundsätzlich erkennt das Hessische Ministerium des Innern und für Sport alle Landkreise, kreisfreien Städte und Sonderstatusstädte als Ausbildungsstätten an. Die vielerorts gewünschten, weitergehenden Regelungen zur Durchführung der Lehrgänge werden in den Genehmigungsbescheid der Hessischen Landesfeuerwehrschule aufgenommen.

TEXT: HMDIS

3. EU-Führerscheinrichtlinie

Für Feuerwehrfahrzeuge bis 7,5 Tonnen reicht weiter die Klasse C1

BERLIN

Eine Verordnung der Bundesregierung ermöglicht, dass Feuerwehrfahrzeuge zwischen 3,5 und 7,5 Tonnen und höchstens acht Sitzplätzen (außer dem Fahrersitz) auch künftig mit einer Fahrerlaubnis der Klasse C1 geführt werden können.

Die gemeinsamen Anstrengungen der Länder und Verbände zugunsten der Feuerwehren und der Hilfsorganisationen haben sich damit nach einem „zähen Ringen“ letztlich gelohnt.

Diese neue Regelung wurde notwendig, weil mit der von der EU-Kommission erlassenen 3. Führerscheinrichtlinie Fahrerinnen und Fahrer von zur Personenbeförderung ausgelegten Fahrzeugen mit mehr als 3,5 Tonnen (unabhängig von der Personenzahl) einen (Klein-)Busführerschein der Klasse D1 benötigt hätten. Anfangs wollte die Bundesregierung diese Vorgabe umsetzen.



Innenminister Peter Beuth war daraufhin jedoch mit Schreiben vom 20. August 2016 an Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt mit dem Ziel herangetreten, dessen ersten Verordnungsentwurf nachzubessern. Der Landesfeuerwehrverband Hessen, die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehr Hessen und der Werkfeuerwehrverband Hessen unterstützen ihn dabei. Mit diesem Vorstoß sollte dem hohen zeitlichen Aufwand und den erheblichen Mehrkosten begegnet werden, die durch den Erwerb der Fahrerlaubnisse der Klasse D1 entstanden wären.

Am 28. Dezember 2016 trat dann die Elfte Verordnung zur Änderung der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) in Kraft, die für Feuerwehrfahrzeuge, deren Zweckbestimmung in der Zulassungsbescheinigung eingetragen ist, eine Sonderregelung beinhaltet.

TEXT: ARMIN KLAB, HMDIS

FOTO: SAUERLANDPICS – FOTOLIA.COM

Endreß

Ingenieurgesellschaft mbH
Brandschutzsachverständige

**Ausbildung zum
Brandschutzbeauftragten in
Frankfurt am Main
08. - 13.05.2017**



Praxisnahes Ausbildungskonzept von
erfahrenen Brandschutzbeauftragten und
Sachverständigen.

Feuer gefangen? Informieren Sie sich jetzt bei uns!

Telefon: +49(0)69 9509594-0
www.brandschutz-gutachter.de
info@brandschutz-gutachter.de



Praxistaugliche und
hochwertige Ausrüstung in
Kombination mit kompetenter
und serviceorientierter Beratung
bietet rescue-tec.

Ihr regionaler Händler für



Helme und Wärmebildkameras

Ladenverkauf

Hier finden Sie eine umfangreiche
Auswahl an Markenartikeln,
wie S-GARD, SEIZ, PAX, WATEX,
HAIX, Bullard, Söhngen und
viele mehr.

Öffnungszeiten
Mo – Fr 7:00 – 16:00 Uhr

rescue tec
... mein persönlicher Ausrüster

rescue-tec GmbH & Co. KG · Oberau 4-8
65594 Runkel · Tel.: +49 6482 6089-00
info@rescue-tec.de · www.rescue-tec.de

Drei Ehrungen im Brandschutz

Ehrenplakette, Goldene Ehrennadel und Bronzenes Brandschutzverdienstzeichen

WIESBADEN

Seit 1. Januar 2017 gibt es drei neue Ehrungen im Brandschutz. Der Hessische Ministerpräsident stiftete eine Ehrenplakette für öffentliche Feuerwehren und Feuerwehr-Fördervereine, ein Bronzenes Brandschutzverdienstzeichen am Bande sowie eine Goldene Ehrennadel.

Bitte beachten Sie: Die Anträge können ab 1. Januar 2017 gestellt werden, jedoch ist ausschreibungs- und produktionsbedingt voraussichtlich erst ab Ende März 2017 eine Verleihung möglich. Die Erlasse und Antragsformulare sind auf der Seite des Hessischen Innenministeriums unter:

➔ www.innen.hessen.de ➔ Sicherheit ➔ Feuerwehr ➔ Infothek zu finden.

Die Goldene Ehrennadel

Neu verliehen werden kann eine „Goldene Ehrennadel“ für eine mindestens 20-jährige aktive Dienstzeit in der Einsatzabtei-

lung einer Freiwilligen Feuerwehr bei Übernahme in die Ehren- und Altersabteilung. Damit wird das langjährige Engagement eines Feuerwehrangehörigen beim Ausscheiden gewürdigt.

Das Bronzene Brandschutzverdienstzeichen am Bande

Bislang war die erste Ehrung, die ehrenamtlich Aktive erhalten konnten, das Silberne Brandschutzverdienstzeichen. Diese Ehrung erforderte jedoch in der Regel ein überörtliches, ehrenamtliches Engagement. Mit dem Bronzenen Brandschutzverdienstzeichen können nun auch Ehrenamtliche geehrt werden, die ihr langjähriges Engagement im Brandschutz vor allem auf Stadt- oder Gemeindeebene erbracht haben.

Ehrenplaketten für öffentliche Feuerwehren und Feuerwehr-Fördervereine

Die Ehrenplakette kann an Freiwillige Feuerwehren, Berufsfeuerwehren aber auch Feuerwehr-Fördervereine für ein 100-, 125-, 150- oder 175-jähriges Jubiläum verliehen werden. Die Verleihung ist rückwirkend für Jubiläen ab 1. Januar 2012 möglich.

Mit der Ehrenplakette werden die langjährigen Verdienste von Freiwilligen Feuer-

wehren und Berufsfeuerwehren, aber auch von Feuerwehr-Fördervereinen, die die Feuerwehr vor Ort unterstützen, gewürdigt. Grundsätzlich ist nur eine einzige Ehrung auf Stadtteil- oder Ortsteilebene für das frühere Gründungsdatum möglich – entweder das der Feuerwehr oder das des Fördervereins.

TEXT UND FOTOS: HMDIS



Anzeige

112 FEUERWEHR **FEUERWEHR ORTSNAME** **FEUERWEHR Ortsname**

T-Shirts... ➔➔➔ FEUER1.de

Sept. 2017
inklusive
Steuben Parade

www.Feuerwehr.Reisen

Einsatz von Blink- und Leuchtpfeilen wieder möglich

Feuerwehr kann sicher arbeiten

WIESBADEN

Die hessischen Feuerwehren dürfen ab sofort wieder auf Blink- und Leuchtpfeile sowie fahrbare Absperrtafeln zur Absicherung von Einsatz- und Unfallstellen zurückgreifen. Das ist das Ergebnis der konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Hessischen Verkehrsministerium.

Bei schweren Verkehrsunfällen sind häufig Feuerwehren die ersten Einsatzkräfte, die am Unfallort eintreffen. Um die Unfallstelle bestmöglich absichern zu können, haben sie in Hessen die erforderlichen Möglichkeiten. Dazu gaben Verkehrs- und Innenministerium einen neuen Erlass heraus. „Wir ermöglichen damit den Feuerwehren den Einsatz von Blink- und Leuchtpfeilen und fahrbaren Absperrtafeln“, sagten Verkehrsminister Tarek Al-Wazir und Innenminister Peter Beuth. „Das hilft den Feuerwehrangehörigen, sich selbst am Unfallort zu schützen. Und es verringert die Gefahr von Folge- und Auffahrunfällen.“ Der neue Erlass ist in enger Abstimmung mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen entstanden. „Für unsere Einsatzkräfte bleibt die Arbeit damit sicher, insbesondere dann, wenn wir Einsatzstellen im laufenden Verkehr absichern müssen. Ich bin froh, dass wir hier sehr schnell eine so praktikable Lösung gefunden haben“, sagte Dr. h. c. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen. Der vom Verkehrs- und Innenministerium unterzeichnete gemeinsame Erlass konkretisiert eine Regelung im Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetz (§ 6 Absatz 1 HBKG). Demnach sind Feuerwehren angehalten, Gefahren abzuwenden, die beispielsweise durch Unfälle oder Brände entstehen. Die Regelung umfasst dabei auch Sicherungsmaßnahmen zum Schutz Dritter vor und bei Unfällen im Straßenverkehr. Auch bei anderen Schadenereignissen, wenn beispielsweise umgeknickte Bäume eine Fahrbahn versperren, kann die Feuerwehr entsprechende Maßnahmen ergreifen. An diesen Einsatzstellen besteht nicht nur eine Gefahr für die verunfallten Personen oder die Einsatzkräfte, sondern auch für die nachkommenden Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, die auf die Einsatzstelle zufahren. Dabei sind die Feuerwehren befugt, erforderliche Mittel einzusetzen, um ein Hineinfahren in die Einsatzstelle abzuwenden. Hierzu können auch sogenannte Blink- und Leuchtpfeile verwendet werden.

TEXT: HMDIS

FOTO: GORDONGRAND – FOTOLIA.COM



Die Feuerwehren können an Unfallstellen wieder sicher arbeiten.

Warum ist diese Neuregelung notwendig?

Eine hessische Ausnahmegenehmigung hatte den Feuerwehren bis November 2016 gestattet, zusätzlich zu den Heckwarnsystemen auch verkehrslenkende Maßnahmen mit Hilfe von Signalvorrichtungen vorzunehmen, um bei Verkehrsunfällen bis zum Eintreffen der Polizei andere Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer um den Einsatzbereich herum zu lenken. Der Bund hatte 2013 die Ausgestaltung solcher Heckwarnsysteme in der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung vereinheitlicht, damit aber keine Befugnis verkehrslenkender Maßnahmen verbunden. Der hessischen Ausnahmegenehmigung war damit der Boden entzogen. Hessen hatte wiederholt – und zuletzt im Spätsommer 2016 – den Bund auf die Bedürfnisse der Feuerwehren hingewiesen.

Zukunft der Feuerwehren

Was hat sich getan? Maßnahmen Teil 1



2017 finden insgesamt 16 Seminare Baustein A-Persönlichkeit und Führungsverhalten und Baustein B-Stress und Führungsverhalten an der HLFS statt.

Am 25. August 2015 fand ein Zukunftsworkshop des Landesfeuerwehrverbandes Hessen statt. Gemeinsam mit Innenminister Peter Beuth und Gunnar Milberg, Abteilungsleiter der Abteilung für Brand- und Katastrophenschutz im Hessischen Innenministerium, diskutierte er über Möglichkeiten der Zukunftssicherung der hessischen Feuerwehren. In nachfolgenden Gesprächen wurden von Verband und Ministerium konkrete Maßnahmen erarbeitet, von denen ein großer Teil inzwischen umgesetzt ist. Wir berichten hier in zwei Teilen über den aktuellen Stand.

Qualifikation von Feuerwehr-Führungskräften

Die Qualifikation von Führungskräften ist maßgebliche Grundlage für eine gute Arbeit vor Ort. Immer wichtiger wird die soziale Kompetenz. Um den gestiegenen Bedarf an Aus- und Fortbildung in diesem Bereich Rechnung tragen zu können, sollte überprüft werden, inwieweit das Angebot der HLFS hierfür angepasst beziehungsweise erweitert werden kann.

Umsetzung

Zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen der Führungskräfte bietet die Hessische Landesfeuerwehrschule seit Jahren zwei Seminare an, die beide die Thematik „Menschenführung, Teamfähigkeit und Kommunikation“ beinhalten:

Baustein A – Persönlichkeit und Führungsverhalten – unter anderem mit den Inhalten Persönlichkeitsprofil, Kommunikationsregeln, praktisches Training mit Video-Feedback, Führungsstile und Konfliktursachen und ihre Bewältigung sowie

Baustein B – Stress und Führungsverhalten – unter anderem mit den Inhalten Stressauslöser und Stressverhalten, Reaktionen auf Stress, innere Antreiber, Methoden zum Umgang mit Stress und Übungen zur Stressreduktion.

Die Anzahl dieser Seminare wurde um drei auf nun 16 in 2017 erhöht. Im Lehrgang „Leiter einer Feuerwehr“ wird seit August letzten Jahres im Unterrichtsblock „Personalplanung und Personalführung“ vertieft auf die Bedeutung der sozialen Kompetenz hingewiesen und es werden entsprechende Grundlagen vermittelt. Zudem weist die HLFS die Führungskräfte verstärkt auf die bestehenden Angebote des Hessischen Verwaltungsschulverbandes zur Mitarbeiterführung hin.

Entlastung der Feuerwehr-Führungskräfte von Verwaltungstätigkeiten

Die Gesprächsteilnehmer stellten fest, dass die kürzeren Amtszeiten von Feuerwehr-Führungskräften zu einem erhöhten Bedarf an Lehrgangsplätzen für die jeweiligen Voraussetzungslehrgänge führen. Hier soll versucht werden, den jeweiligen Bedarfen in den Lehrgangsplänen der HLFS Rechnung zu tragen.

Bedarfsorientierte Lehrgangspläne an der HLFS

Mittels einer Abfrage innerhalb des Feuerwehrverwaltungsprogrammes Florix ermittelte die HLFS tendenziell den Bedarf an Lehrgangsplätzen. Eine Veränderung gegenüber den grundsätzlichen Bedarfsanforderungen der Vorjahre konnte sie nicht feststellen. Eine Veränderung des Lehrgangsangebotes fand auf-

grund der Ergebnisse nicht statt. Es gab weiterhin hohe Anmeldezahlen für die Gruppen- und Zugführer-Fortbildung, jedoch ist anzumerken, dass die Erhöhung von Lehrgangsangeboten in einem Bereich zwangsläufig zur Reduzierung von Lehrgangsangeboten in einem anderen Bereich führen muss. Aufgrund der hohen Auslastung an der HLFS stehen keine zusätzlichen Lehrgangsplätze zur Verfügung. Die Schule achtet jedoch verstärkt darauf, dass Lehrgangsplätze von Führungslehrgängen (zum Beispiel Gruppenführer, Zugführer) vorrangig nur den Feuerwehren zugeteilt werden, die auch die Notwendigkeit belegen.

Perspektivisch soll ein Teil der Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, für die keine feuerwehrtechnische Ausstattung (zum Beispiel Feuerwehrfahrzeuge, Übungsanlagen) benötigt wird, vom Standort Kassel an das derzeit in Planung befindliche JFAZ verlegt werden.

E-Learning-Angebot „Gruppenführer“

Im Jahr 2017 findet zudem erstmals zusätzlich ein Pilotlehrgang „Gruppenführer“ (E-Learning) an der HLFS statt. Die Voraussetzungen unterscheiden sich nicht vom Lehrgang „Gruppenführer“, aber die Präsenzzeit an der Schule in Kassel verkürzt sich um vier Tage. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvieren einen Ein-

jekt geeignet sind. Es sollen auch Vorschläge für einen gemeinsamen Finanzierungs- und Zeitplan (Projektplan) entwickelt sowie die etwaige Nutzung einer gemeinsamen technischen Plattform in die Prüfung einbezogen werden.

Bei dem Gruppenführerlehrgang an der HLFS wurde ab dem 1. Januar 2017 der Praxisanteil erhöht. Die Feuerwehrangehörigen werden damit noch besser auf ihre Aufgaben als Gruppenführer beziehungsweise Gruppenführer vorbereitet.

Übertragung von Verwaltungsaufgaben an die Gemeinde

Im Bericht zum Zukunftsworkshop des LFV wird von einigen Führungskräften der Feuerwehren über ein zunehmendes Maß an Verwaltungstätigkeiten gesprochen. Eine Entlastung der Feuerwehr-Führungskräfte von Verwaltungsaufgaben hat auf der örtlichen Ebene zu erfolgen. Beispielsweise könnten Verwaltungstätigkeiten der Gemeindeverwaltung zurückübertragen werden oder kommunale Feuerwehrsachbearbeiterinnen und -sachbearbeiter für mehrere Feuerwehren Verwaltungsaufgaben übernehmen. Wichtig ist auch, dass die Akteure wie Bürgermeisterinnen und Bürgermeister oder Leiter von Feuerwehren die Aufgabenteilung zwischen Verwaltung und Feuerwehr kennen.

Qualifizierung der Verwaltung

Um den hierfür nötigen Sachverstand zu vermitteln, entwickelte der Kreisbrandinspektor des Landkreises Kassel gemeinsam mit dem Hessischen Verwaltungsschulverband das Fortbildungsseminar „Aufgaben der Gemeinden im Brandschutz nach dem HBKG“. Im April 2016 fand ein erster Pilotlehrgang im Verwaltungsschulverband Kassel statt, bei dessen Evaluierung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein durchweg positives Feedback gaben. Inzwischen wurde beim Hessischen Verwaltungsschulverband ein flächendeckendes Angebot geschaffen. Er bietet das Seminar auch an den Standorten Frankfurt am Main und Darmstadt an. Das Innenministerium bat die kommunalen Spitzenverbände darum, in ihrem Zuständigkeitsbereich die Information zu den Seminaren weiterzuleiten.

Die HLFS bietet ein Seminar für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister an. Seit 2016 weist sie hier auf das Erfordernis der Unterstützung der Feuerwehr-Führungskräfte durch die Gemeindeverwaltung und das Seminarangebot hin. Zusätzlich erklärt sie den Aufgabenbereich der ehrenamtlich tätigen Gemeindebrandinspektorinnen und Gemeindebrandinspektoren nochmals genau und weist insbesondere auf den Sachverhalt hin, dass diese nach § 12 HBKG (Leitung der Gemeindefeuerwehr) nur für die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr verantwortlich sind. Im „Fortbildungsseminar für Leiter einer Feuerwehr“ wurde eine sogenannte Aktuelle Stunde eingeführt. Hier geht die HLFS gezielt auf die Zusammenarbeit und Aufgabenteilung zwischen der Feuerwehr und der Gemeindeverwaltung ein.

TEXT: HMdIS

FOTOS: HLFS



Absolventinnen und Absolventen eines Baustein – A-Persönlichkeit und Führungsverhalten – mit ihren Trainern.

führungstag und fünf Präsenztage an der HLFS, unterbrochen von zwei Onlinephasen. Während der Onlinephasen betreuen und unterstützen Lehrkräfte der HLFS die angehenden Gruppenführerinnen und Gruppenführer zu festgelegten Zeiten im Chat (insbesondere in den Abendstunden) oder per E-Mail.

E-Learning soll auch auf Bundesebene forciert werden. Hessen hat von der Innenministerkonferenz den Auftrag erhalten zu prüfen, welche E-Learning-Schulungsprogramme für Feuerwehrangehörige für eine Umsetzung als Forschungs- und Entwicklungspro-

Interkulturelle Kompetenz macht zukunftsfähig

Erste Interkulturelle Berater ausgebildet

Die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren liegt auch in der Fähigkeit, gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen. Angesichts der Tatsache, dass in Hessen rund 40 Prozent der Sechs- bis 18-Jährigen einen Migrationshintergrund haben, ist interkulturelle Kompetenz so wichtig wie nie zuvor. Die Hessische Landesfeuerwehrschule (HLFS) bietet deshalb modulare Schulungen an, mit dem Ziel der interkulturellen Sensibilisierung innerhalb der Feuerwehr.

Modul I besteht aus einem zweitägigen Seminar zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz und richtet sich an all diejenigen, die Wissen in diesem Bereich erlangen, vertiefen oder ergänzen möchten.

Modul II baut auf Modul I auf. Das ebenfalls zweitägige Seminar vermittelt die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur interkulturellen Beraterin oder zum interkulturellen Berater in der Feuerwehr. Diese sollen lernen, ihre eigene Feuerwehr für das Thema zu sensibilisieren und zwischen den Akteuren zu vermitteln. Sie erfahren, worauf sie bei interkultureller Öffentlichkeitsarbeit achten müssen und wie sie Menschen mit Migrationshintergrund richtig ansprechen. Die Beraterinnen und Berater sollen die Aufgaben, die Struktur sowie die Arbeitsweise der Freiwilligen Feuerwehren erläutern, deren hohen gesellschaftlichen Wert vermitteln und für sie werben. Weitere Aufgaben sind die Netzbildung und die Initiierung interkultureller Begegnungen.

Termine Modul I

Kassel: 6./7. Juni 2017,
28./29. August 2017,
8./9. November 2017,
11./12. Dezember 2017
Steinbach: 28./29. November 2017

Termine Modul II

Kassel: 6./7. März 2017
Steinbach: 4./5. September 2017
Wiesbaden: 5./6. Dezember 2017

Teilnehmerzahl: Maximal 15 Personen je Seminar

Trainer: Alexander Scheitza, Diplom-Psychologe und geschäftsführender Vorstand des Kölner Instituts für interkulturelle Kompetenz e. V. (KIHK)

Methoden: Lehrgespräche, praktische Übungen, Praxisbeispiele, Trainingsfilme, Plenums- und Gruppenarbeit, Selbsteinschätzungsübungen

TEXT UND FOTO: HMDiS



Die ersten acht Feuerwehrangehörigen haben im Dezember letzten Jahres das Seminar zum „Interkulturellen Berater“ absolviert. Sie waren zur Integrationsbeiratssitzung am 12. Dezember 2016 in Wiesbaden eingeladen, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Fünf Absolventen und Bevollmächtigte für Integration erhielten dort von Staatssekretär Werner Koch auch ihre Teilnahmeurkunden. Der Staatssekretär und Bevollmächtigte für Integration, Jo Dreisetel und der Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule, Erwin Baumann, gratulierten.



Nachgefragt

Der selbstständige Unternehmensberater für Datenschutz und IT-Sicherheit Markus Potthof hat vergangenes Jahr Stefan Cornel als Landesjugendfeuerwehrwart abgelöst. Diese Funktion bringt es mit sich, dass er an geschätzten 48 von 52 Wochenenden für die Jugendfeuerwehr unterwegs ist. Wenn er aber einmal Zeit hat, dann unternimmt er gerne etwas mit Freunden, mag Wandern, Trekking und Schwimmen. Ab und an spielt er auch ein PC- oder Konsolenspiel.

WOFÜR ZAHLEN SIE AM LIEBSTEN EINTRITT?

Sportevents sowie Konzerte der „Toten Hosen“ und „Volbeat“.

MIT WEM WÜRDEN SIE GERNE TAUSCHEN?

Mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, um zu erleben, wie eine derartig herausgehobene Position tagtäglich funktioniert.

WER IST IHR HELD/IHRE HELDIN DER WIRKLICHKEIT?

Jeder, der einem anderen Menschen in einer Notsituation hilft und nicht wegschaut.

WO MÖCHTEN SIE LEBEN?

Schweden würde mich reizen.

WELCHEN FEHLER KÖNNEN SIE ENTSCHULDIGEN?

Nahezu alle, wenn sie ehrlich zugegeben werden.

WAS IST IHR TRAUM VOM GLÜCK?

Nicht getrieben zu sein von Terminen, Aufgaben und Geld verdienen.

IHR LEBENSMOTTO IST?

Meide negative Menschen, sie haben für jede Lösung ein Problem.

SCNITZEL ODER SUSHI, WELCHE KÜCHE BEVORZUGEN SIE?

Fisch ist tatsächlich nichts für mich. Ich liebe Pasta, aber auch gute deutsche Küche darf es gern sein.

ZWEI LINKE HÄNDE – WAS LIEGT IHNEN AM WENIGSTEN?

Beim Bügeln bin ich völlig talentfrei.

WELCHES ABENTEUER WOLLEN SIE BIS ZUM NÄCHSTEN RUNDEN GEBURTSTAG REALISIEREN?

Eine Trekking-/Wanderreise an der Westküste der USA oder Kanada.

ÜBER WAS LACHEN SIE AM MEISTEN?

Über Comics von Ralf Ruthe oder nichtlustig.de.



Werte und Ideen vermitteln

Fragen an Markus Potthof – Landesjugendfeuerwehrwart

HERR POTTHOF, WIE IST IHRE LEIDENSCHAFT FÜR DIE FEUERWEHR ENTSTANDEN UND WIE SIND SIE ZUR FEUERWEHR GEKOMMEN?

Im Alter von 13 Jahren stand irgendwann der Jugendwart meiner Gemeinde vor der Tür und fragte, ob ich nicht mitmachen möchte. In meinem Dorf mit rund 250 Einwohnern war die Feuerwehr zu der Zeit nicht so aktiv und es gab nur eine Jugendfeuerwehr im Nachbardorf. Ich habe dann zugesagt und bin seitdem fest dabei. Wir waren in der Jugendfeuerwehr eine tolle Gruppe, bei den Wettbewerben sehr erfolgreich und haben viel gemeinsam erlebt. Das schätze ich noch heute an der Feuerwehr.

GAB ES EIN EREIGNIS, DAS SIE DAZU BEWOGEN HAT, SICH FREIWILLIG UND EHRENAMTLICH DEM SCHUTZ IHRER MITMENSCHEN ZU WIDMEN?

Konkret nicht, mich hat immer die Gruppengemeinschaft besonders fasziniert und angezogen. Natürlich spürt man heute bei erfolgreichen Veranstaltungen oder Einsätzen schon die Dankbarkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer oder der Betroffenen. Das ist ein schöner Ansporn.

WARUM LIEGT IHNEN DIE JUGENDARBEIT BESONDERS AM HERZEN?

Jugendliche sind begeisterungsfähig, sie sagen schnell und direkt ihre Meinung. Man kann so recht unmittelbar die Auswirkungen seiner Arbeit erkennen. Auch finde ich es wichtig, den Jugendlichen unsere Werte und Ideen zu vermitteln.

SIE SIND SEIT MAI LETZTEN JAHRES LANDESJUGENDFEUERWEHRWART. WAS HAT SIE AN DER AUFGABE GEREIZT?

Vor der Hessischen Jugendfeuerwehr liegt ein großes Projekt: der Neubau des Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrums. Das möchte ich gern mit meiner Erfahrung begleiten, denn ich sehe hier einen zentra-



Markus Potthof und Michael Wickenhöfer mit dem Pokal bei der Siegerehrung zum Florian-Cup der Kreisjugendfeuerwehr Waldeck-Frankenberg.

len Baustein für eine erfolgreiche Jugendarbeit der Zukunft. Aber auch die Begleitung der aktuellen Werbekampagne rund um unsere Superhelden „Captain Firefighter und Hydro-Girl“ in den ersten zwei Jahren ist eine spannende Aufgabe.

WO MÖCHTEN SIE DIE SCHWERPUNKTE IHRER ARBEIT SETZEN, WELCHE THEMEN, BEREICHE UND NEUE AUFGABEN AUFGREIFEN?

Ein Schwerpunkt wird die Unterstützung und Förderung unserer Betreuerinnen und Betreuer sein. Diese sind essenziell für den Erfolg unserer Jugendarbeit. Hier müssen wir die aktuellen Bedürfnisse und Anforderungen erkennen und unsere Unterstützung darauf ausrichten. Auch sie haben ein geändertes Freizeitverhalten. Sie binden sich nicht mehr so lange an eine Aufgabe, sie sind bereits in der digitalen Welt aufgewachsen – dem müssen wir auch als Landesverband gerecht werden und entsprechende Angebote machen. Außerdem gilt es, die Arbeit vor Ort so einfach wie möglich

zu gestalten. Die Leitung einer Gruppe Jugendlicher ist anspruchsvoll genug. Hier dürfen wir die Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarte sowie die Betreuerinnen und Betreuer nicht noch mit zusätzlichen Verwaltungsaufgaben und Ähnlichem weiter belasten.

Darüber hinaus gilt es, die interne Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit zu verbessern. Die Jugendfeuerwehren in Hessen haben ebenso wie die Verbände tolle Projekte und vielfältige Erfahrungen in allen Bereichen ihrer Jugendarbeit. Es gibt hervorragende Beispiele für die erfolgreiche Mitgliedergewinnung ebenso wie für erfolgreiche Projekte zur Integration von Migranten oder Jugendlichen mit Behinderungen. Auch Schulprojekte wurden erfolgreich umgesetzt und es gibt viele Veröffentlichungen hierzu. Allerdings ist das oft nicht überall bekannt und man versucht nicht selten mit erheblichem Aufwand, das Rad neu zu erfinden. Hieran müssen wir arbeiten, um damit die Arbeit vor Ort zu erleichtern.

WO SEHEN SIE DIE DRINGENDSTEN AUFGABEN?

Wenn man sich mit Menschen unterhält, die die Feuerwehr nur vom Einsatzgeschehen her kennen, stellt man sehr schnell fest, dass die Jugendfeuerwehr quasi ein Closed-Shop ist. Kaum jemand außerhalb der Feuerwehr weiß auch nur ansatzweise, was wir tun, wie wir Jugendarbeit gestalten und welche hervorragende Arbeit in unseren Jugendfeuerwehren geleistet wird. Dies müssen wir viel stärker nach außen transportieren.

WAS MÖCHTEN SIE IN DIESER FUNKTION BEWEGEN?

Ich würde mir wünschen, dass sich die Leistungen unserer Jugendfeuerwehren nicht mehr über mangelnde personelle Unterstützung beschweren müssen.

WIE KANN MAN AUS IHRER SICHT JUGENDLICHE FÜR DIE FEUERWEHR BEGEISTERN?

Wenn man sich die Werte der Hessischen Jugendfeuerwehr anschaut – die im Übrigen wesentlich durch unser Jugendforum mit erarbeitet wurden – dann ergeben sich daraus die zentralen Gedanken: Jugendliche wollen Spaß haben, Gemeinschaft erleben und anderen Menschen helfen. Dies kann die Jugendfeuerwehr bieten, sei es bei den feuerwehrtechnischen Übungen, den Zeltlagern oder den vielen anderen Aktionen. Die Betreuerinnen und Betreuer müssen es „nur“ mit Engagement und Einsatz vorleben.

JUGENDLICHE SIND IN IHRER FREIZEIT ZEITLICH IMMER STÄRKER EINGESCHRÄNKT. WIE KÖNNTE MAN IHNEN DEN ÜBERGANG IN DIE EINSATZABTEILUNG ERLEICHTERN?

Hier ist natürlich insbesondere die Einsatzabteilung gefragt. Sie muss sich den Jugendlichen öffnen und auf ihre Situation eingehen. Dies ist in den einzelnen Wehren sehr unterschiedlich. Es gibt gute Beispiele wie Patenmodelle oder sogenannte Übergangsgruppen, die sehr erfolgreich zu einem gelungenen Übergang beitragen. Zentral aber ist, dass Jugendliche beim Übergang weder über- noch unterfordert werden dürfen. Es kommen dort hochmotivierte junge Menschen aus der Jugendfeuerwehr, die in ihrer Gruppe sehr erfahren, leistungsfähig und engagiert waren. Dies muss die Einsatzabteilung bei der Aufnahme der „Neuen“ berücksichtigen und die jungen Kameradinnen und Kameraden in die Gruppe integrieren.

WELCHE ZIELE STREBEN SIE FÜR DIE JUGENDFEUERWEHR AN?

Ich hoffe, dass es uns gelingen wird, die Mitgliederzahlen wieder leicht nach oben zu entwickeln. Vor allem aber möchte ich, dass wir wieder mehr Menschen für die Betreuung unserer Jugendfeuerwehren gewinnen und die Aufgaben der Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarte wieder mehr Anerkennung finden und sie die erforderliche personelle Unterstützung erfahren.

WIE BEWERTEN SIE DEN ERFOLG DER AKTUELLEN IMAGEKAMPAGNE MIT „CAPTAIN FIREFIGHTER“ UND „HYDRO-GIRL“?

Zunächst möchte ich betonen, dass es sich um eine Werbe- und keine Imagekampagne handelt. Wir wollen mit der Kampagne Aufmerksamkeit für die Jugendfeuerwehr erregen und neue Jugendliche gewinnen. Wir möchten hiermit nicht in erster Linie unser Image „aufpolieren“ oder Jugendliche in der Feuerwehr halten. Dann hätten wir andere Konzepte und Methoden gewählt. Grundsätzlich ist die Kampagne mittlerweile hessenweit bekannt und es wird intensiv darüber diskutiert. Ich denke, dass wir das erste Ziel erreicht haben, wenn die Kameradinnen und Kameraden den Ansatz und die Ideen dazu verstehen und vor Ort mit der Mitgliederwerbung beginnen. Vielerorts werden jetzt tolle Aktionen geplant, einige wurden schon umgesetzt. So hat in Vellmar das erste Löschfahrzeug eine tolle Beklebung erhalten und macht damit Werbung für die Jugendfeuerwehren. Im Odenwald erhielten über 800 Schüler eine Brotdose im Kampagnendesign und es gibt weitere Beispiele. Hier sollten wir weiter vor Ort Aktionen initiieren und umsetzen.

GIBT ES BEREITS MESSBARE ERGEBNISSE?

In Nordhessen, in und um Vellmar, wurden bereits erste Jugendliche mit der „Bring-a-Friend“-Aktion für die Jugendfeuerwehr geworben. Auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf hat man in einem Ort 18 Jugendliche gewinnen können. Dieser Erfolg ist natürlich nicht allein auf die Kampagne zurückzuführen, aber es sind erste gute Beispiele. Alle Jugendfeuerwehren werden hier weiter am Ball bleiben müssen. Frühestens im nächsten Jahr können wir ein Fazit im Hinblick auf die Mitgliederwerbung ziehen.

Darüber hinaus sind unsere sozialen Medien sehr erfolgreich. So haben wir bereits über 3.000 Follower bei Facebook und Instagram. Auch unsere Webseite läuft sehr gut. Wir hoffen noch viele weitere Follower gewinnen zu können.

Das Interview führte Steffi Fritz, Redaktion FLORIAN HESSEN.

FOTOS: THOMAS WITTENBERG, KJF WA-FKB



Verleihung von Jugendspangen beim Großzeltlager in Volkmarsen durch Markus Potthof und weitere Vertreter von Kreisfeuerwehrverband und Kreisjugendfeuerwehr.



Das Wohnhaus von der Rückseite. Hier hatte sich der Brand auf das Dachgeschoss ausgebreitet.

Nachbarhäuser vor Schäden bewahrt

Feuer zerstört Wohnhaus von neun Personen

TWISTETAL

Ein Wohnhaus brennt und die zuerst eintreffenden Einsatzkräfte haben mit einigen Problemen zu kämpfen. Enge Bebauung, unübersichtliche Einsatzstelle und die Tatsache, dass viele Einsatzkräfte auf Public Viewing-Veranstaltungen des EM-Viertelfinalspiels Deutschland gegen Italien sind.

EM-Viertelfinale

Es war Samstagabend, der 2. Juli 2016, 21:50 Uhr. Gerade hatte der Schiedsrichter des EM-Viertelfinalspiels Deutschland gegen Italien zur Halbzeit gepfiffen, da heulten in den Twistetaler Ortsteilen Berndorf, Twiste und Mühlhausen die Sirenen auf. Die Zentrale Leitstelle Waldeck-Frankenberg hatte mit dem Alarmstichwort „F2Y – Wohnungsbrand, Haubertstraße in Berndorf“ die drei Wehren sowie einen Rettungswagen und einen Notarzt alarmiert.

Viele Einsatzkräfte befanden sich, teilweise ohne Autos, beim Public Viewing auf dem rund fünf Kilometer entfernten Altstadt- und Kulturfest in Korbach. Somit war nicht abzuschätzen, wie viele Feuerwehrangehörige zum Einsatz erscheinen und wie viele Atemschutzgeräteträger für den Erstangriff zur Verfügung stehen würden.

Einsatzbeginn

Bereits sechs Minuten nach der Alarmierung traf das erste Löschgruppenfahrzeug 8/6 der Feuerwehr Berndorf an der Einsatzstelle ein. Zu diesem Zeitpunkt war schon eine große schwarze Rauchsäule weithin sichtbar. Sie ließ darauf schließen, dass es sich nicht nur um einen Wohnungsbrand handelte, sondern sich das Feuer in dem zirka 100 Jahre alten Gebäude zu einem Hausbrand ausgedehnt hatte. Flammen schlugen aus den zum Teil schon geborstenen Fenstern des ersten Obergeschosses und dichter Rauch drang aus dem Dachgeschoss. Sofort ließ Gemeindebrandinspektor und Einsatzleiter Volker Bangert die Drehleiter der Stützpunktfeuerwehr Korbach nachalarmieren, später auch den Gerätewagen-Atemschutz sowie den Flutlichtwagen aus der Kreisstadt.

Von den neun Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses waren zum Brandausbruch sieben im Gebäude. Sie alle konnten dieses vor Eintreffen der Rettungskräfte verlassen. Eine Person brachte der Rettungsdienst vorsorglich in das Korbacher Krankenhaus, weil der Verdacht einer Rauchgasintoxikation bestand.

In Minutenabständen trafen Einsatzfahrzeuge der Wehren Mühlhausen und Twiste an der Einsatzstelle ein. Ein Trupp ging unter Atemschutz in den Innenangriff vor, während weitere Einsatzkräfte von den angrenzenden Grundstücken eine Brandausbreitung auf die sehr eng stehenden Nachbargebäude verhinderten. Die Wasserversorgung sicherte das Hydrantennetz und eine zusätzliche 100 Meter lange Versorgungsleitung aus dem Bach Twiste.

„Immer mehr Einsatzkräfte trafen an der Einsatzstelle ein. Manche kamen mit Taxis von den Public Viewing-Veranstaltungen. Das war einfach klasse“, sagte Einsatzleiter Bangert. „Trotzdem habe ich vorsorglich noch die Feuerwehr Twistetal-Gembeck zur Atemschutzunterstützung nachgefordert.“

Zwischenzeitlich mussten alle Atemschutzgeräteträger kurzzeitig das Gebäude verlassen. Erst als die Rauchgase im Dachgeschoss durchgezündet hatten, konnten die Trupps zur weiteren Brandbekämpfung wieder ins Brandobjekt vorgehen. Insgesamt waren zwölf Trupps unter Pressluftatmern im Einsatz. „Mit Unterstützung des Wenderohres der Drehleiter und einem massiven Wassereinsatz konnten wir den Brand dann schnell unter Kontrolle bringen“, sagte Bangert. Gut 1,5 Stunden nach Einsatzbeginn meldete ich Feuer aus an die Leitstelle.



Besonders eng war es auf dem Hof vor dem Brandhaus. Rechts und links sind die sehr nahe stehenden Nachbargebäude zu sehen, die vor Schäden bewahrt wurden.

Trotz der zum Teil sehr engen Bebauung konnten die Einsatzkräfte ein Übergreifen auf Nachbargebäude verhindern. Außer einer Hecke, die durch die starke Hitze leicht beschädigt wurde, gab es keine nennenswerten Schäden an den umliegenden Grundstücken oder Gebäuden. Für diese gute Leistung bedankten sich die Nachbarn des Brandhauses einige Tage später persönlich mit einer Dankeskarte sowie einer Spende.

Einigen Einsatzkräften war dann doch noch vergönnt, sich nach der jähren Unterbrechung des Public Viewings zumindest das dramatische Elfmeterschießen der EM-Partie live auf Smartphones anschauen zu können.

Nachlöscharbeiten

Nach einer Brandwache bis zum frühen Morgen konnten auch die letzten Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Berndorf nach insgesamt neun Stunden den Einsatz beenden. Am darauf folgenden Tag, um 20:10 Uhr, mussten die Feuerwehren aus Berndorf, Twiste und Mühlhausen zu Nachlöscharbeiten an einer Giebelwandspitze ausrücken. Dieser Einsatz war nach etwa einer Stunde abgearbeitet.



Im Eingangsbereich des Hauses ließen die Schäden die starke Hitzentwicklung erahnen.

Die Hausbewohnerinnen und Hausbewohner waren nach Polizeiangaben erst durch eine Explosion auf den Brand aufmerksam geworden. Als sie nach der Ursache schauten, stellten sie in der Küche eine erhebliche Brandausdehnung fest, worauf alle sofort das Haus verließen und die Feuerwehr verständigten. Den Sachschaden schätzte die Polizei auf rund 150.000 Euro. Sie vermutete, dass der Brand durch einen technischen Defekt in der Küche des ersten Obergeschosses ausbrach. Für die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner fanden sich noch in der Brandnacht Notunterkünfte bei Verwandten im Ort.

Wegen des hohen Schadens durch Feuer, Rauch und Löschwasser ist das Gebäude unbewohnbar geworden und muss vermutlich abgerissen werden. Die Gemeindeverwaltung hatte zu einer Spendenaktion für die zwei geschädigten Familien türkischer Herkunft aufgerufen, die bei dem Feuer sehr viel verloren.

TEXT: KARSTEN BANGERT, PRESSEWART FEUERWEHR BERNDORF
FOTOS: WWW.112-MAGAZIN.DE

Anzeige



**Freiwillige Feuerwehr
Zeitzkofen**

**FAHNEN
KÖSSINGER**




Vereins- und Festbedarf
www.fahnen-koessinger.de
 Telefon: 09451 / 9313-0
info@fahnen-koessinger.de



Wenderohreinsatz über die Drehleiter



Ein Trupp löst mittels Einreißhaken Teile des Dachstuhles, die herabzustürzen drohten.

Scheunenbrand auf dem Gelände einer Bäckerei

Gasbetriebenes Auto erschwerte Brandbekämpfung

NIEDERNHAUSEN

Am Dienstag, dem 13. Dezember 2016, kam es auf dem Gelände einer Bäckerei in Niedernhausen (Rheingau-Taunus-Kreis) zu einem Großbrand, bei dem eine Scheune und ein Auto den Flammen zum Opfer fielen. Eine besondere Schwierigkeit bestand darin, das gasbetriebene Auto zu löschen und zu kühlen, damit dessen Gasktank nicht explodiert.

Alarmierung

Gegen 07:23 Uhr gingen bei der Zentralen Leitstelle des Rheingau-Taunus-Kreises mehrere Notrufe ein, dass ein angrenzendes Gebäude einer Bäckerei in Flammen steht. Die Leitstelle löste daraufhin Vollalarm für alle Ortsteile Niedernhausens aus. Sie alarmierte zusätzlich die Drehleiter (DL(A)K) der Freiwilligen Feuerwehr Idstein, zwei GW-Messtechnik des Kreises, drei Ret-

tungswagen, ein Notarzteinsetzfahrzeug sowie die Brandschutzaufsicht des Rheingau-Taunus-Kreises.

Lage bei Eintreffen

Als die ersten Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Niedernhausen sowie der Ortsteile Oberjosbach und Königshofen mit einem HTLF 16/24, drei LF16/12 und einem ELW1 eintrafen, stand die im hinteren Hof gelegene Scheune bereits im Vollbrand. Die Flammen schlugen durch das mit Biberschwänzen gedeckte Dach. Auch das Scheunentor war zum Zeitpunkt der Erkundung durchgebrannt.

„Der fortgeschrittene Brand im Gebäude und des Dachstuhl machte einen Innenangriff wegen der zu erwartenden Einsturzgefahr und der hohen Temperaturen unmöglich. Im rechten Teil des Objektes

stand ein gasbetriebenes Fahrzeug, das bereits im vorderen Bereich Feuer gefangen hatte, was unseren Einsatz erschwerte. Zudem drohten die Flammen bzw. der Funkenflug auf die drei in unmittelbarer Nähe befindlichen Gebäude überzugreifen“, sagte Einsatzleiter Stefan Kompauer.

Weiterer Einsatzverlauf

Die primären Einsatzziele bestanden zum einen darin, die angrenzenden Gebäude zu räumen und zu schützen. Zum anderen musste das gasbetriebene Auto gelöscht und gekühlt werden. Dies stellte sich allerdings durch die enge Bebauung als nicht ganz einfach dar.

Die Polizei sperrte die Idsteinerstraße komplett in beiden Fahrrichtungen für die Einsatzfahrzeuge und die Wasserversorgung ab. Mit Hilfe weiterer Kräfte aus den



Aufstellungs-/Bereitstellungsplatz der Einsatzfahrzeuge

Ortsteilen Niederseelbach, Engenhahn, Oberseelbach/Lenzhahn sowie der Drehleiter aus Idstein teilte die Einsatzleitung die Einsatzstelle in vier Abschnitte auf. „Damit wollten wir die angrenzenden Gebäude mittels einer Riegelstellung schützen sowie über das Wenderohr der Drehleiter Wasser auf das Brandobjekt abgeben“, so Stefan Kompauer.

Der Abschnitt I hatte die Aufgabe, mit einem B- und zwei C-Rohren das in der

rechten Hallenhälfte stehende Gasfahrzeug zu löschen und zu kühlen sowie die Brandausbreitung auf den linken und rechten Gebäudeteil einzudämmen. Die Abschnitte II und III übernahmen mit jeweils einem B-Rohr die Räumung sowie die Riegelstellung der angrenzenden Gebäude.

Um 08:07 Uhr meldete der Einsatzleiter dann „Feuer aus, Nachlöscharbeiten“ und die Anwohnerinnen und Anwohner konnten

wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Später wurde die Drehleiter in den Innenhof umgesetzt, um auch hier Brand- und Glutnester im Brandobjekt abzulöschen sowie um lose Balken, Latten oder Ziegel, die herabzustürzen drohten, mittels Einreißhaken und Motorkettensäge zu entfernen.

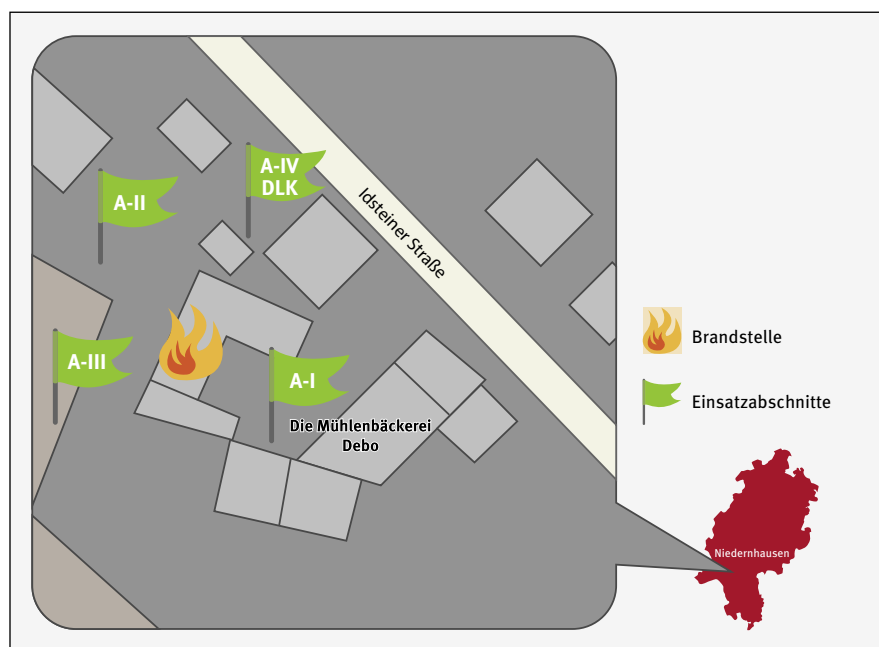
Bis in die frühen Abendstunden löschte eine Brandwache immer wieder kleine Brand- und Glutnester ab. Der Einsatz konnte schließlich um 18:00 Uhr beendet werden.

Hinweise auf die Brandursache liegen derzeit noch nicht vor. Die Wiesbadener Kriminalpolizei hat dazu die Ermittlungen aufgenommen.

Eingesetzte Kräfte:

Im Einsatz waren rund 50 Einsatzkräfte der Feuerwehren Niedernhausen mit 15 Fahrzeugen, die Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Idstein, drei Rettungswagen, ein Notarzteinsetzfahrzeug, der Betreuungszug sowie zwei GW Messtechnik des Rheingau-Taunus-Kreises, der zuständige Kreisbrandmeister und die Polizei Idstein.

TEXT UND GRAFIK: STEFAN KOMPAUER
STV. GBI, FF NIEDERNHAUSEN
FOTOS: „WIESBADEN 112“



Die vier Brandabschnitte der Einsatzstelle



Vollbrand einer Wohneinheit mit 30 Containern in der Erstaufnahmeeinrichtung Kassel-Calden. Brandbekämpfung auf der Vorderseite mit Drehleiter aus Vellmar und B-Rohren der FF Calden.

Großbrand in Hessischer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge

400 Einsatzkräfte vor Ort – 21 Verletzte

CALDEN

Eine dicke Rauchsäule steht über der Containerwohnanlage der Hessischen Flüchtlingsunterkunft in Kassel-Calden, als die Feuerwehr am 14. August 2016 anrückt. Es brennt eine Wohneinheit mit 30 Containern und rund 120 Bewohnern aus elf verschiedenen Nationen.

Einsatzbeginn

Mit dem Alarmstichwort: „Brand in Gebäude der Erstaufnahmeeinrichtung am alten Flughafen“ alarmierte die Leitfunkstelle Kassel die Freiwillige Feuerwehr Calden am Sonntag, dem 14. August 2016, gegen 13:15 Uhr.

Schon bei der Anfahrt über die alte Landebahn mit Blick auf die großen Rauchmenngen am Horizont ließ der Einsatzleiter, Gemeindebrandinspektor Eckhard Bornmann, Vollalarm für alle sechs Caldener Stadtteilfeuerwehren und die benachbarte Flughafenfeuerwehr auslösen.

Bei Ankunft bot sich den Einsatzkräften folgende Lage: Vollbrand einer Wohncontaineranlage mit sehr starker Rauchentwicklung. Eine Rauchwolke trieb über die Erstaufnahmeeinrichtung in Richtung Calden. Viele Bewohner der Einrichtung liefen zwischen den verschiedenen Gebäuden umher. Nach der ersten Erkundungsphase gliederte



Interview des Einsatzleiters Eckhard Bornmann, Gemeindebrandinspektor FF Calden.



Die Feuerwehr Calden bei der Erstbrandbekämpfung mit B-Rohren auf der Rückseite der Wohneinheit.

der Einsatzleiter die Einsatzstelle funktionell in insgesamt sieben Abschnitte:

- Brandbekämpfung Nord
- Brandbekämpfung Süd
- Atemschutz
- Bereitstellungsraum
- Wasserversorgung
- Verletztensammelstelle
- Innenangriff, Menschenrettung.

Dieser Einsatzabschnitt wurde aufgelöst,

als klar wurde, dass der Innenangriff nicht mehr möglich war.

Zu seiner Unterstützung forderte der Einsatzleiter den Einsatzleitwagen 2 des Landkreises Kassel mit kompletter Besatzung (Funkzentrale und Führungshelfen) sowie Kreisbrandinspektor Sebastian Mazassek und vier weitere Kreisbrandmeister an. Die Führung der Verletztenbetreuung und Versorgung

übernahmen der Leitende Notarzt und der Organisatorische Leiter Rettungsdienst.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes forderte die Einsatzleitung die Drehleitern aus Vellmar und Hofgeismar und den Gelenkmast der Werkfeuerwehr Mercedes-Benz Kassel zur Brandbekämpfung an sowie die Abrollbehälter Atemschutz und Sanitätsdienst der Feuerwehr Kassel. Sie entschied auch, die Bevölkerung mittels Rundfunk über die starke Rauchentwicklung zu informieren.

Brandbekämpfung

In der Anfangsphase bekämpften die Caldenener Feuerwehrkräfte den Brand mit Wasser aus den mitgeführten Tanklöschfahrzeugen, unterstützt durch die Flugfeldlöschfahrzeuge der Flughafenfeuerwehr. Mit dem Löschwasser aus dem örtlichen Hydrantennetz nahmen Atemschutzgeräteträger mehrere Rohre von beiden Seiten vor. Sie verhinderten so ein Übergreifen der Flammen auf die Nachbarzelte und -gebäude.

Die örtliche Securityfirma fragte ab, ob sich noch Personen im Gebäude befänden und brachte die aufgeregten Bewohner hinter die notwendigen Sicherheitsabgrenzungen. 21 Bewohner, Securitymitarbeiter und Einsatzkräfte der Feuerwehren hatten sich durch Rauchgas, Splitter oder ähnliches verletzt. Die Sanitätseinheiten behandelten sie und brachten sieben Verletzte in verschiedene Krankenhäuser.



Lagebesprechung der eingesetzten Einheitsführer.



Nachlöscharbeiten auf der Rückseite der Wohncontainer-Anlage mit der Drehleiter Hofgeismar, dem Gelenkmast der Werkfeuerwehr Mercedes-Benz Kassel und dem TLF Calden.



Der Vollbrand zerstörte die 30 Wohncontainer komplett.

Wasserversorgung

Wegen der örtlich begrenzten Wasserreserven kamen zur Unterstützung weitere Großtanklöschfahrzeuge aus Liebenau, Hofgeismar, Grebenstein, Kassel, Immenhausen und der Flughafenfeuerwehr. Sie brachten im Pendelverkehr das Löschwasser vom neuen Flughafengelände zur Einsatzstelle.

Parallel hierzu wurden die Löschzüge aus vier weiteren Kommunen sowie vier Katastrophenschutzzüge alarmiert, die eine Wasserversorgung über lange Wegstrecken aus

einem benachbarten Löschteich aufbauten und mit ihren Atemschutzgeräteträgern die umfangreiche Brandbekämpfung an den Wohncontainern unterstützten. Das THW Hofgeismar leuchtete die nächtliche Einsatzstelle aus. Die Verpflegung der über 400 Einsatzkräfte übernahm die Verpflegungseinheit der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Öffentlichkeit

Das Interesse regionaler und überregionaler Medien war groß. Um dem Rechnung zu

tragen, gaben der Pressesprecher der Polizei, der Einsatzleiter der Feuerwehr, die zuständigen Leiter des Betreibers und des Regierungspräsidiums Gießen Interviews. Bürgermeister Maik Mackewitz – als oberster Chef der sechs Caldener Ortsteilfeuerwehren – war mehrmals über längere Zeit an der Einsatzstelle. Auch die Erste Beigeordnete des Landkreises Kassel, die Brandschutzaufsicht des Regierungspräsidiums Kassel und des Innenministeriums informierten sich vor Ort.

Die genaue Brandursache war nach Angaben der Polizei nicht mehr festzustellen, jedoch ließen die gefundenen Spuren mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine fahrlässige Brandstiftung oder auf einen technischen Defekt schließen. Vorsätzliche Brandstiftung schlossen die Brandursachenermittler aus.

Eine Verlegung der 120 Bewohner in andere Unterkünfte war nicht notwendig, da die Caldener Einrichtung noch ausreichende Kapazitäten hatte.

TEXT: HORST KLINGE,
PRESSEWART FF CALDEN; ECKHARD
BORNHANN, GBI FF CALDEN ;
JÜRGEN PISTORIUS, KBM LK KASSEL
FOTOS: HORST KLINGE, ANDREAS
KATZWINKEL UND MATTHIAS SCHÖPS
FF CALDEN; CHRISTINA GRÄBE, HNA



Kombinierte Löschangriffe mit B-Rohren, Wenderohren vom TLF Calden und Gelenkmast der Werkfeuerwehr Mercedes-Benz Kassel.



Große Rauchschwaden treiben nach dem Großbrand über die Erstaufnahmeeinrichtung in Richtung der Wohngemeinde Calden.



Durch die Explosion völlig zerstörter Eingangsbereich der Bankfiliale. Gut zu erkennen: Der ausgebrannte und verkohlte Geldautomat.

Geldautomat in Bankfiliale gesprengt

Vorraum einer Postfiliale völlig verwüstet

BRUCHKÖBEL

Unbekannte Täter haben am frühen Morgen des 25. Dezember 2016 gegen 04:10 Uhr einen Geldautomaten in einer Postbank-filiale in Bruchköbel im Main-Kinzig-Kreis gesprengt. Die Täter leiteten offenbar ein Gasgemisch in den Automaten ein und führten anschließend gezielt eine Explosion herbei. Eine nur wenige Minuten nach der Sprengung eintreffende Polizeistreife fand nur noch ein schwer beschädigtes Gebäude vor. Von den Tätern fehlte jede Spur. Da die Überreste des Geldautomaten in Flammen standen, rief die Polizei die Feuerwehr zur Hilfe.

Als die ersten Einsatzkräfte der Feuerwehr Bruchköbel kurze Zeit später mit einem LF16/12 eintrafen, ging unmittelbar ein Trupp unter Atemschutz zur Brandbekämpfung mit einem C-Rohr in den völlig verwüsteten Vorraum der Postfiliale vor. Die Wucht der Explosion hatte Türen, Fenster und Teile der Innen- und Deckenverkleidung herausgerissen und für einen Folgebrand gesorgt. Der Trupp konnte darüber hinaus zwei Gasflaschen aus den Trümmern bergen. Sie wurden – wie der gesamte Tatort – von der Polizei konfisziert. Der oder die Täter ließen die Geldkassetten unangetastet am Tatort zurück und entkamen unerkant. Nach Angaben der Polizei sorgte die Explosion für einen Schaden in sechsstelliger Höhe. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

TEXT UND FOTOS: FREIWILLIGE FEUERWEHR BRUCHKÖBEL



Löschen am Tatort: Die Feuerwehr zog sich rasch wieder zurück, um keine Spuren zu verwischen.



Die Explosion zerstörte Fenster und Türen und sorgte für einen Folgebrand.

Evakuierung wegen Explosionsgefahr

Gasaustritt an Tankstelle wegen defektem Rückschlagventil



Die Feuerwehr Lauterbach verlegte mehrere B-Leitungen für den Aufbau von Wasserwänden.



Die Einsatzkräfte sperrten das Gebiet um den undichten Gastank weiträumig ab.

LAUTERBACH

Zu einem Austritt von Flüssiggas kam es am 24. November 2016 auf dem Gelände einer Tankstelle in der Vogelsbergstraße in Lauterbach. Das Propangas strömte aus einem Behälter mit defektem Rückschlagventil. Die Polizei rief die Freiwillige Feuerwehr zur Absicherung des Behälters an den Einsatzort.

Unter der Einsatzleitung von Stadtbrandinspektor Jürgen Eifert waren rund 30 Feuerwehrleute aus Alsfeld und Lauterbach vor Ort. Dort bauten sie rund um die Tankstelle

mehrere Wasserwände auf. Zum Einsatz kam auch ein Gerätewagen Messtechnik. „Einsatzkräfte haben rund um die Tankstelle die Gaskonzentration gemessen. Es bestand Explosionsgefahr“, sagte Kreisbrandinspektor Dr. Sven Holland. Die Polizei sperrte den Bereich um den Behälter weiträumig ab. Ein Kindergarten, die Bewohnerinnen und Bewohner eines Flüchtlingswohnheimes sowie die Anwohnerinnen und Anwohner der Vogelsbergstraße wurden vorsorglich evakuiert. Da die Polizei auch

die Bundesstraße 275 im Bereich der Vogelsbergstraße komplett gesperrt hatte, kam es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Mit Hilfe eines Tankfahrzeugs wurde zuerst der defekte Flüssiggastank entleert. Ein Techniker reparierte anschließend das schadhafte Rückschlagventil. Die Evakuierten konnten nach der Entleerung des Tanks wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Verletzt wurde niemand.

TEXT UND FOTOS: PHILIPP WEITZEL



Dicht am Boden misst eine Einsatzkraft die Konzentration des ausgeströmten Propangases.



Messung der Konzentration des ausgeströmten Gases mit verschiedenen Gasmessgeräten.

Flüssiggasschulung

Feuerwehr trainiert für den außergewöhnlichen Einsatzfall

DRIEDORF

Feuerwehren werden mit den unterschiedlichsten Gefahren konfrontiert, dazu gehört auch Flüssiggas. Es findet heute in fast allen Bereichen des täglichen Lebens Verwendung. Ob im Haushalt oder in der Industrie als Heizmittel, in der Landwirtschaft und im Gartenbau oder als Treibstoff für Fahrzeuge, überall können Einsatzkräfte heute damit in Berührung kommen.

Um den Umgang mit Flüssiggas zu lernen, trafen sich im Dorfgemeinschaftshaus des Driedorfer Ortsteils Roth 112 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner. Sie wollten gemeinsam mit der Firma Drachengas aus Frankfurt den praxisnahen

schen. An einem Flüssiggas-Tankwagen wurde dessen Aufbau sowie die Sicherheitstechnik erläutert. Mit einem solchen Fahrzeug können defekte oder leckgeschlagene Behälter „abgesaugt“ werden.

Anhand des Schnittmodells eines Flüssig-

den kann, dass sich die Zuleitung schließen lässt.

Der Tankwagen aus der Stationsausbildung lieferte am Ende des Tages den Brennstoff für die letzte Unterrichtseinheit: Eine über 15 Meter hohe Flamme, wie sie beim Entzünden eines Flüssiggastanks entstehen kann, loderte in den Himmel. Normalerweise lassen die Einsatzkräfte solche Flammen brennen, denn damit wird das vorhandene Flüssiggas kontrolliert



Die Einsatzkräfte bereiteten sich auf den Löschangriff vor.



An einem Schnittmodell wurden die vorhandenen Sicherheitseinstellungen erläutert.

Umgang mit brennenden Flüssiggasanlagen üben.

Der Unterricht begann mit einem theoretischen Teil, in dem eine Einführung in den Umgang mit Flüssiggas erfolgte. Einige sehr anschauliche Versuche zeigten den Einsatzkräften dessen physikalische Eigenschaften. Der Unterricht endete mit der Vorstellung geeigneter Maßnahmen zur Gefahrenabwehr.

Danach ging es zu verschiedenen Übungsstationen, um das Erlernte in der Praxis zu erproben. An der ersten Station übten die Einsatzkräfte den Umgang mit Feuerlöschern bei Bränden handelsüblicher Gasfla-

gastanks erklärte ein Ausbilder die Sicherheitseinrichtungen und den Aufbau der Tanktechnik.

An der nächsten Station wurde das Ansprechen eines Sicherheitsventils bei einem unterfeuerten Flüssiggastank simuliert. Als dieses ansprach, kühlte ein Trupp den Behälter mit einem C-Rohr. An einem Manometer konnten sich die Teilnehmer davon überzeugen, dass der Druck durch das Kühlen langsam zurückging.

Nur wenige Meter weiter zeigte eine Übung, wie ein horizontales Gasdruckfeuer mit einem heute üblichen Hohlstrahlrohr „eingefangen“ und so weit zurückgedrängt wer-

abgepackt. Im Einsatzfall gilt die Regel, den Flüssiggastank zu kühlen und damit die Temperatur abzusenken. Doch an diesem Tag sollte die Gasflamme erstickt werden. Mit drei Strahlrohren griffen Einsatzkräfte die Flamme über Kreuz an und sorgten mit entsprechender Verwirbelung dafür, dass die Flamme nach einiger Zeit erlosch.

Am Ende des Tages waren sich alle einig, jede Menge neue Erkenntnisse gesammelt zu haben, die in der Praxis hilfreich sind.

TEXT UND FOTOS: SEBASTIAN SONNTAG, ZUGFÜHRER FF DRIEDORF

Freiwillige Feuerwehr Wettenberg



Innenminister Peter Beuth bei der Übergabe der Auszeichnung „Feuerwehr des Monats“ an die Freiwillige Feuerwehr Wettenberg.

Der Hessische Innenminister Peter Beuth hat die Freiwillige Feuerwehr Wettenberg als Hessens „Feuerwehr des Monats Dezember 2016“ ausgezeichnet. Die Brandschützer erhielten die Ehrung am 2. Dezember 2016 für die professionelle Außendarstellung durch ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Werbekonzept

„Die Feuerwehr hat mit Unterstützung der Gemeinde und den drei Feuerwehr-Fördervereinen ein Werbekonzept auf die Beine gestellt, das sich vor modernen und professionellen PR-Kampagnen nicht verstecken muss. Unter dem Motto „Wer professionell arbeitet, muss sich auch professionell präsentieren“, werben die Wettenberger Brandschützer mit Stolz und Selbstbewusstsein für ihr wichtiges Anliegen, mehr Menschen für die Feuerwehr zu begeistern. Die Mitglieder haben in Eigenregie eine spannende und glaubwürdige Kampagne entwickelt, mit der sie Aufmerksamkeit schaffen, aber auch zum Nachdenken anregen“, so Innenminister Peter Beuth.

„Für uns ist die Kampagne eine mittel- bis langfristige Sache. Ein neues aktives Mitglied konnte gewonnen werden, die Minifeuer-

wehr ist von fünf auf rund 20 Kinder angewachsen“, sagte Gemeindebrandinspektor Horst Marquardt.

Vielfältige Kampagne

Angefangen haben die Wettenberger mit einem eigenen Signet mit Notrufnummer und Gemeindewappen zur schnellen und eindeutigen Identifizierung ihrer Feuerwehr. Zur Information über ihre Arbeit verfassen sie seit Anfang 2015 regelmäßig Pressemitteilungen, die sie auf ihrer Internetseite und in Facebook veröffentlichten sowie an die Regionalzeitungen weitergeben. Um im Einsatz schnell und mit möglichst wenig Aufwand die Presse informieren zu können, haben sie ein Formblatt erarbeitet, in dem presserelevante Einsatzdaten lediglich angekreuzt werden müssen. Viel Wert legen die Wettenberger auf eine aktuelle Internet- und Facebookseite.

Weitere Bausteine der Kampagne sind Flyer, Werbeplakate in DIN A3, die in Geschäften, Schulen und gemeindlichen Gebäuden ausgehängt worden sind, sowie Bauzaunbanner. Wichtig war den Wettenbergern der Ortsbezug und die Vermittlung, dass Feuerwehr weder elitär ist, noch für die Mitarbeit ein Heldencharakter



FEUERWEHR DES MONATS



**Deine Feuerwehr braucht Verstärkung
...Ich bin schon dabei!**

Corinna Rahm
37 Jahre | verheiratet
Teamassistentin & ehrenamtliche Feuerwehrfrau

Ich bin bei der Feuerwehr, weil ich nicht wegschaue, wenn Hilfe benötigt wird.

**Feuerwehr
Wettenberg**
an der Knecht-Gießberg
Knecht-Gießberg

weitere Info's: www.feuerwehr-wettenberg.de

**Deine Feuerwehr braucht Verstärkung
...Ich bin schon dabei!**

Andreas Lautz
43 Jahre | verheiratet | 1 Kind
Metzger & ehrenamtlicher Feuerwehrmann

Ich erwarte Sicherheit für meine Familie und trage als Feuerwehrmann dazu bei, dies zu gewährleisten.

**Feuerwehr
Wettenberg**
an der Knecht-Gießberg
Knecht-Gießberg

weitere Info's: www.feuerwehr-wettenberg.de

notwendig ist. Deshalb stammen alle Modelle aus den eigenen Reihen und stehen mit persönlichen Daten und ihrem „Herzblutstatement“ zu ihrer Feuerwehr.

Veranstaltungen anderer besuchen

Neben diesen Aktivitäten nehmen die Wettenberger an Veranstaltungen anderer teil, wie beispielsweise in Kindergärten, im Obst- und Gartenbauverein, der Volksbank und vielen anderen. Hierfür haben sie sich einen mobilen Messestand gekauft, der dort wie auch bei eigenen Veranstaltungen als unverwechselbarer Blickfang dient.

Ein einziges, mahnendes Element haben die Einsatzkräfte immer dabei. Die Gelb-Rote-Karte für Falschparker, wenn sie die Arbeit der Feuerwehr behindern. Aber auch auf diesen Karten klären sie auf, mit welchen Verhaltensregeln diese Behinderung künftig vermieden werden kann.

Die Ernennungsurkunde aus den Händen von Innenminister Beuth nahm Gemeindebrandinspektor Horst Marquardt stellvertretend für alle Mitglieder der Feuerwehr Wettenberg entgegen. Der Feuerwehr gratulierten neben dem 1. Beigeordneten Reinhard Bamberger auch Heike Kraft vom Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes Gießen.

TEXT: HMDIS

FOTOS: FA. FOTO-KIRCH, WETTENBERG; SEBASTIAN MOOS, FF WETTENBERG



Machen Sie mit!

Wer wird „Feuerwehr des Monats“?

Weitere Informationen:

<https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats>



Freiwillige Feuerwehr Frielendorf



Staatssekretär Werner Koch bei der Übergabe der Auszeichnung „Feuerwehr des Monats“ an die Freiwillige Feuerwehr Frielendorf. Auch auf dem Foto zu sehen sind: Landrat Winfried Becker, Bürgermeister Thorsten Vaupel, der Kreisgeschäftsführer des DRK, Manfred Lau, die Jugendretter und die Löschmäuse der FF Frielendorf.

Werner Koch, Staatssekretär im Hessischen Innenministerium, hat die Freiwillige Feuerwehr Frielendorf als Hessens „Feuerwehr des Monats Januar 2017“ ausgezeichnet. Die Brandschützer erhielten die Ehrung am 26. Januar 2017 für ihre erfolgreiche Jugendarbeit. Aufgrund von fehlendem Nachwuchs haben sich die Freiwillige Feuerwehr Frielendorf und das örtliche Rote Kreuz im Jahr 2014 zusammengeschlossen und aus deren beiden Jugendgruppen die „Jugendretter“ gegründet. Sie treffen sich einmal pro Woche. Im Schrank hängt sowohl die Feuerwehr- als auch die DRK-Kleidung.

Synergieeffekte

„Der Zusammenschluss der Jugendgruppen der Freiwilligen Feuerwehr und der Rotkreuzretter bildete eine neue starke Gemeinschaft von Brandschützern und Rettungskräften. Das schafft Synergieeffekte für den Brandschutz, aber auch für die ehrenamtlichen Rettungskräfte in Frielendorf. Durch die gemeinsame theoretische und technische Ausbildung im Rettungsdienst und im Brandschutz lernen die jungen Menschen löschen, retten, bergen und schützen aus erster Hand. Zu einem Zusammenschluss gehört der Wille, etwas zu erreichen und auch eine Portion Mut. Den kann man den Jugendrettern wirklich nicht absprechen“, so der Staatssekretär bei der Auszeichnung.

Der Weg dahin

In mehreren Arbeitssitzungen besprachen Feuerwehr und Rotes Kreuz ab Januar 2014 die formellen Grundlagen und organisatorischen Fragen gemeinsam. Im nächsten Schritt suchten sie geeignete Betreuerinnen und Betreuer. Durch die jahrelange Brandschutzerziehung hatte die Feuerwehr Frielendorf guten Kontakt zur Grundschule. In der vierten Klasse stellten sie gemeinsam mit dem Roten Kreuz den Kindern das Projekt vor und weckten deren Interesse. Nachdem dann auch noch der Versicherungsschutz geklärt war, startete das Pilotprojekt „Jugendretter Frielendorf“ mit der Kick-off-Veranstaltung am 1. Mai 2014.

Auf spätere Zusammenarbeit vorbereitet

Die Idee hat sich bewährt. Seit dem Zusammenschluss liegt die Zahl der Jugendlichen in der Gruppe konstant bei 15. Durch den Zusammenschluss profitieren beide Hilfsorganisationen voneinander, denn der Übungsplan ist zu gleichen Teilen aufgeteilt in Feuerwehrtechnik und Rettungswesen. So werden die Personalressourcen geschont und die Übungsabende abwechslungsreicher. Egal wofür die Kinder sich später entscheiden, ob für die Feuerwehr oder das Rote Kreuz – bei den Jugendrettern erhalten



sie Einblicke in die Aufgaben und Tätigkeiten des jeweils Anderen. So werden die Mitglieder der Jugendfeuerwehr und des Jugendrotkreuzes optimal auf die ohnehin später notwendige Zusammenarbeit vorbereitet.

Die Gemeinde Frielendorf liegt im Schwalm-Eder-Kreis und zählt rund 7.200 Einwohner. Sie ist die zehnte Feuerwehr, die im Schwalm-Eder-Kreis als Feuerwehr des Monats ausgezeichnet wurde. Die Freiwillige Feuerwehr des Ortsteils Frielendorf musste im Jahr 2016 zu rund 40 Einsätzen ausrücken, davon waren zehn Brände.

TEXT: HMDIS

FOTOS: ANDRE KALB, HAUKE HOFMANN, MATTHIAS HAAS

Machen Sie mit!

Wer wird „Feuerwehr des Monats“?

Weitere Informationen:

<https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats>





Großer Jubel bei der erstplatzierten Feuerwehr Hünfelden mit Bürgermeisterin Silvia Scheu-Menzer.

Freiwillige Feuerwehr Hünfelden gewinnt Hessischen Feuerwehrpreis 2016

Bensheim und Wolfenhausen auf zweitem und dritten Platz

FRANKFURT AM MAIN

Der Hessische Innenminister Peter Beuth hat den Hessischen Feuerwehrpreis 2016 der Sparda-Bank Hessen an die Freiwilligen Feuerwehren aus Hünfelden, Bensheim und Wolfenhausen verliehen. Die Auszeichnung „Helfer des Jahres“ ging an einen neunjährigen Jungen aus Korbach und Michael Seebold, Einsatzsachbearbeiter der Rettungsleitstelle Waldeck-Frankenberg. Außerdem zeichnete Innenminister Peter Beuth den Vorstandsvorsitzenden der Sparda-Bank Hessen, Professor Jürgen Weber, für besondere Verdienste um den Brandschutz mit dem Silbernen Brandschutzverdienstzeichen aus.

„Seit 2009 stellt der Hessische Feuerwehrpreis herausragende Projekte und außergewöhnliche Rettungstaten von Feuerwehren und ihren Angehörigen in den Mittelpunkt. Damit schaffen wir Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit für die wichtige ehrenamtliche Arbeit und die vielfältigen Aktivitäten der Feuerwehren. Der Preis belohnt in diesem Jahr besondere Ideen und Innovationen zu dem Motto die Feuerwehr der Zukunft – Traditionen weiterentwickeln. Dieses Thema haben die Ausgezeichneten mit Leben gefüllt“, so Beuth.

Der Hessische Feuerwehrpreis ist eine Initiative der Sparda-Bank Hessen in Kooperation mit dem Hessischen Landesfeuerwehrverband. Ziel ist es, im Rahmen eines Ideenwettbewerbs jährlich neue Projekte auszuzeichnen, die der Freiwilligenarbeit, der Nachwuchsgewinnung oder den Menschen in Hessen unmittelbar zugutekommen.



Hintergrund

Der Hessische Feuerwehrpreis wird seit 2009 durch die Sparda-Bank Hessen verliehen. Dieses Jahr wurden Ideen zum Thema „Die Feuerwehr der Zukunft – Traditionen weiterentwickeln“ prämiert. Elf Feuerwehren hatten sich beworben. Der Hessische Feuerwehrpreis ist ein Ideenwettbewerb und mit insgesamt 6.000 Euro dotiert. Der erste Preisträger erhält 2.500 Euro, der Zweitplatzierte 1.500 Euro, der dritte Preisträger 1.000 Euro. Weitere Infos unter: www.hessischer.feuerwehrpreis.de.

Zu den Preisträgern:

Platz 1: Freiwillige Feuerwehr Hünfelden

Um die Stimmung innerhalb der Hünfeldener Ortsteilwehren zu steigern und neue Mitglieder zu gewinnen, haben die Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr Hünfelden einen Motivationskatalog erarbeitet und die Meinung zu den einzelnen Maßnahmen online abgefragt. 115 Feuerwehrangehörige beteiligten sich an der Umfrage, die eine 52-seitige Ergebnisbroschüre sowie einen Maßnahmenkatalog hervorbrachte, die die ehrenamtlichen Brandschützer für ihre wichtige Arbeit motivierten.

Platz 2: Freiwillige Feuerwehr Bensheim

Die Brandschützer erhielten die Ehrung für ihr herausragendes Engagement im Bereich der Jugendarbeit und der Integration. Die Freiwillige Feuerwehr hat einen gelungenen Imagefilm erstellt, der ihre Aufgaben interessant und authentisch darstellt. Der Film wird im Kino gezeigt und über verschiedene Internetangebote verbreitet. Er dient so der Image- und Mitgliederwerbung.

Platz 3: Freiwillige Feuerwehr Wolfenhausen

Die Freiwillige Feuerwehr hat eine ansprechende eigene und vielfältige Werbelinie geschaffen. Dazu gehören schön gestaltete Faltblätter und das Engagement in den sozialen Medien.

Helfer des Jahres

Der neunjährige Markus Rud fand seinen zweijährigen Bruder bäuchlings und bewegungslos im Swimmingpool treiben. Er telefonierte sofort mit der Leitstelle. In dieser dramatischen Situation meisterte Michael Seebold von der Rettungsleitstelle Waldeck-Frankenberg es, den Schüler zu beruhigen und ihm Schritt für Schritt zu erklären, wie er das Kleinkind reanimieren soll. Dies rettete ihm das Leben. Beide, der Junge und der Disponent, erhielten die Auszeichnung „Helfer des Jahres“.

TEXT: HMDIS, SPARDA

FOTOS: SPARDA-BANK HESSEN EG



Den 2. Platz erhielt die Freiwillige Feuerwehr Bensheim für ihren Imagefilm zur Mitgliederwerbung.



Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Wolfenhausen freuen sich über ihren 3. Platz.



Helfer des Jahres: Der neunjährige Markus Rud und Michael Seebold von der Rettungsleitstelle Waldeck-Frankenberg, mit Professor Jürgen Weber (li) und Innenminister Peter Beuth.



Innenminister Peter Beuth und Dr. h. c. Ralf Ackermann zeichnen Professor Jürgen Weber, Vorsitzender des Vorstandes der Sparda-Bank Hessen, für besondere Verdienste um den Brandschutz mit dem Silbernen Brandschutzverdienstzeichen am Bande aus.

Bernd Saßmannshausen als Vorsitzender bestätigt

Herbsttagung des Werkfeuerwehrverbandes Hessen

MÜHLHEIM AM MAIN

Die Herbsttagung des Werkfeuerwehrverbandes Hessen fand dieses Mal bei der manroland sheetfed GmbH in Mühlheim am Main statt. Der Vorsitzende des Werkfeuerwehrverbandes (WfV) Hessen, Bernd Saßmannshausen, begrüßte neben den Mitgliedern zahlreiche Gäste, darunter Charlotte Venema von der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, Klaus Hahn vom Hessischen Innenministerium, Erwin Baumann, Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule, Timo Bienko vom Regierungspräsidium Gießen und Dr. h. c. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

Zu Beginn der Versammlung gedachten die Teilnehmenden der Herbsttagung den bei einem Unglück der BASF in Ludwigshafen verstorbenen Einsatzkräften der Werkfeuerwehr.

Charlotte Venema betonte in ihrem Grußwort die Sonderstellung des Werkfeuerwehrverbandes innerhalb der Vereinigung der hessischen Unternehmen. Dr. h. c. Ralf Ackermann hob besonders die gute und konstruktive Zusammenarbeit innerhalb der Hilfsorganisationen und Verbände in Hessen hervor. Joachim Lorenz



Blick in die Herbsttagung des WfV Hessen im Senefelderhaus der manroland sheetfed GmbH in Mühlheim am Main.

Klaus Hahn vom Hessischen Innenministerium informierte unter anderem über die Einführung der Abgasnorm VI.



stellte für den Gastgeber die Werkfeuerwehr des 1872 in Offenbach gegründeten Standortes der damaligen Firma MAN, heute manroland sheetfed, vor.

Vorstand gewählt

Bei den Wahlen bestätigten die Delegierten Bernd Saßmannshausen (Werkfeuerwehr Merck) einstimmig als Vorsitzenden. Ebenfalls einstimmig gewählt wurden zum zweiten Vorsitzenden Jochen Strack (WF RWE Biblis), zum Kassenführer als dritten Vorsitzenden Ralf Klotzbach (WF BASF Lampertheim) und zum Schriftführer Stefan Hofmann (WF Adam Opel AG Rüsselsheim).

Klaus Hahn informierte über aktuelle Themen aus dem Hessischen Innenministerium. Zur Einführung der Abgasnorm VI teilte er mit, dass die Euro-V-Fahrzeuge noch bis 31. Dezember 2018 mit einer Ausnahmegenehmigung zugelassen werden.

Bedingt durch mehrere Normänderungen und Prüfverfahren mussten in der Herstellungs- und Prüfungsbeschreibung für eine universelle Feuerwehrschrutckleidung (HuPF) die Teile 1 und 4 überarbeitet werden. Das Land Hessen ist hierfür koordinierend zuständig.

Weiterhin informierte er zum aktuellen Thema des Trinkwasserschutzes aus dem Arbeitsblatt der DVGW W 405 und der technischen Regel, dem Arbeitsblatt B1 (A). Hier liegt die Herausforderung bei der Brandbekämpfung, den Rückfluss von Löschwasser aus den Schläuchen und Armaturen der Feuerwehr in das Trinkwasserleitungsnetz zu vermeiden. Er verwies dazu auch auf die Fachempfehlung des Fachausschusses Technik der deutschen Feuerwehren vom 13. September 2016 zur Vermeidung von Beeinträchtigungen des Trinkwassers bei Löschwasserentnahmen am Hydranten.

Erwin Baumann berichtete von der Umstellung auf zwei Module der Ausbildung für Kreisausbilderinnen und Kreisausbilder, mit der 2017 begonnen wird. Als Pilot wurde der E-Learning-Lehrgang „Gruppenführer“ ab 2017 erstmals in das Lehrgangsangebot aufgenommen. Die Lernphasen werden in sechs Präsenztage und zwei Onlinephasen aufgeteilt. Neugierde weckte er mit interessanten Fotos des Seminars „Mobile Übungsanlage Binnengewässer“. Die Einrichtung von Arbeitsgruppen, teilweise auch unter Beteiligung von hessischen Werkfeuerwehren, erfolgte zu den Themen: Führungsqualifikation und FwDV 10 „Tragbare Leitern“. Baumann stellte auch die Eckpunkte zur Neufassung der FwDV 2 „Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren“ vor.

Geschäftsführer Ulrich Fischer informierte über seinen umfangreichen Tätigkeitsbereich und über die Entwicklungen innerhalb des Verbandes. Es gab einen Austritt und fünf Neueintritte, so dass der Verband nun aus 62 Werkfeuerwehr- und 42 fördernden Mitgliedern besteht.

Der zweite Vorsitzende Jochen Strack berichtete über die Arbeit des Vorstandes sowie über die RETTmobil und den Hesttag. Wesentlicher Bestandteil der Vorstandsarbeit war die Gremienar-

beit mit der Teilnahme an den verschiedenen Fachkreisen und Sitzungen. Das zentrale Thema für 2017 wird die Organisation und Durchführung von elf Lehrgängen nach FwDV 2 an verschiedenen Standorten von Werkfeuerwehren in Hessen sein.

Fachvorträge gab es von Reinhard Schneider (WF Evonik Hanau), vom Facharbeitskreis Technik zum Thema Drohnen und deren Verwendung bei Einsätzen und Dienstleistungen der Werkfeuerwehren. Die aktuellen Ergebnisse mit einem forschungspolitischen Hintergrund aus der TIBRO-Studie (Taktisch-strategisch Innovativer Brandschutz auf Grundlage Risikobasierter Optimierungen) präsentierte Tobias Pflüger von der Berufsfeuerwehr Frankfurt. Arno Vetter von der Sparkassen-Versicherung gab einen Sachstand zum ersten deutschlandweit vernetzten Warnsystem KAT-WARN ab. Das System wird von knapp 100 Behörden und rund zwei Millionen App-/SMS-Nutzern verwendet. In Hessen sind – bis auf drei – alle Landkreise mit dem Warnsystem versorgt. Die Verwendung für Betriebsbereiche ist auch möglich. Die Tagung rundeten verschiedene Ausstellungsangebote ab.

Herr Jochen Strack, der bei der Herbstversammlung zum zweiten Vorsitzenden gewählt wurde, ist leider am 9. Februar 2017 verstorben. Wir trauern mit seiner Familie.

TEXT UND FOTOS: KLAUS DISSER, WfV

Anzeige



Beihilfeabwicklung. Wir regeln das für Sie.

Wir sparen Ihnen Zeit und Geld!

Mein Verein mit dem besonderen Service

Wie? Indem wir Ihre kompletten Beihilfeangelegenheiten für Sie erledigen.

Und das ist nur einer von 7 Vorteilen, die Sie als Mitglied der Freien Arzt- und Medizinerkassen genießen.

Sie wollen mehr wissen? Fragen Sie uns. Wir sind gerne für Sie da.

FAMK –
Freie Arzt- und Medizinerkassen
Hansaallee 154
60320 Frankfurt am Main
Telefon 069 97 466-0
Telefax 069 97 466-130
info@famk.de
www.famk.de

famk
FREIE ARZT- UND MEDIZINERKASSE

Katastrophenschutz Land Hessen

Überörtliche Ausbildung an den neuen ELW 2

KASSEL

Am Samstag, dem 28. Januar 2017, fand an der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) die erste von zwei landesweiten Ausbildungsveranstaltungen für die neuen Einsatzleitwagen 2 (ELW 2) statt. Der Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule, Erwin Baumann, sowie der Referent des Fachreferates Katastrophenschutz, Harald Ecker, begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zehn Landkreisen und zwei kreisfreien Städten. Die ganztägige Ausbildung fand an mehreren Stationen in der Übungshalle der HLFS statt. Die Produzenten des Fahrzeuges, die Lieferanten des Fahrgestells sowie der Kommunikationstechnik bildeten an vier Fahrzeugen gleichzeitig jeweils drei Angehörige des LuK-Betriebspersonals der ELW2 aus. Die Vertreter des Generalunternehmers und der beteiligten Unternehmen MAN MAN Truck & Bus AG®, RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH u. Co. KG® und SINUS Nachrichtentechnik GmbH® konnten Fragen der engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus einer Hand klären.

An dieser Veranstaltung hatten die Landkreise Offenbach, Gießen, Lahn-Dill, Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder, Hersfeld-Rotenburg, Main-Taunus-Kreis, Limburg-Weilburg, Darmstadt-Dieburg, Fulda sowie die Städte Kassel und Frankfurt am Main teilgenommen. Der 2. Betreuungszug der Stadt Kassel, Johanniter-Unfall-Hilfe, Kreisverband Nordhessen, versorgte die Feuerwehrangehörigen mit Speisen und Getränken.

Die zweite Veranstaltung findet am Samstag, dem 8. April 2017 statt.

Technische Details können dem Begleitheft ELW 2 entnommen werden. Es ist im Internet auf der Homepage des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport abrufbar unter www.hmdis.hessen.de
 ↳ Sicherheit ↳ Katastrophenschutz
 ↳ Infothek ↳ Ausstattung.

TEXT: HARALD ECKER, JENS RAUE HMDIS
 FOTO: JENS RAUE HMDIS

Das Land Hessen hat für den Katastrophenschutz 23 neue Einsatzleitwagen 2 (ELW 2) beschafft, die auch in der täglichen Gefahrenabwehr genutzt werden können. Die ELW 2 werden den LuK-Gruppen des Katastrophenschutzes in den Landkreisen und kreisfreien Städten zugewiesen. Die laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten trägt das Land. Die unteren KatS-Behörden verwalten sie.

Bei diesem Beschaffungsprojekt handelt es sich um die größte Einzelbeschaffungsmaßnahme in der Geschichte des hessischen Katastrophenschutzes. Die 23 Einsatzfahrzeuge haben ein Investitionsvolumen von 9,6 Millionen Euro. Diese ersetzen die mittlerweile nicht mehr dem Stand der Technik entsprechenden Fahrzeuge. Geplant und konzipiert haben den neuen ELW 2 die Fachreferate Katastrophenschutz und Informationstechnik der Brand- und Katastrophenschutzabteilung des Hessischen Innenministeriums. Als Generalunternehmer konnte die Firma Visser Leeuwarden® (Niederlande) im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung gewonnen werden. Die Firma Visser Leeuwarden® ist eine Tochter des Feuerwehr-Fahrzeugaufbauherstellers Albert Ziegler GmbH®.



Die Teilnehmer der ersten Ausbildungsveranstaltung an der Hessischen Landesfeuerwehrschule für die neuen ELW 2.

Der Katastrophenschutzpreis des Hessischen Innenministeriums

10.000 Euro Preisgeld zu vergeben

Ihre Katastrophenschutz-Einheit oder Einrichtung hatte im vergangenen Jahr einen besonderen, spannenden Einsatz, auch unterhalb der Katastrophenschwelle? Sie haben eine innovative Idee für den Katastrophenschutz (technisch, organisatorisch usw.) und diese auch bereits in der Praxis erprobt? Ihr Team hat eine besondere Aktion eine besondere Veranstaltung oder ein besonderes Projekt durchgeführt. Sie haben neue Mitglieder gewonnen oder sich als Team sozial engagiert?

Dann bewerben Sie sich um den Katastrophenschutzpreis!

Die Sicherung des Katastrophenschutzes in Hessen wird fast ausschließlich von ehrenamtlich tätigen Personen wahrgenommen. Insgesamt engagieren sich in Hessen ehrenamtlich rund 16.000 Menschen im Katastrophenschutz. Weitere 5.000 Mitglieder des

Technischen Hilfswerkes stehen bei entsprechenden Lagen zur Verfügung. Sie leisten viele Einsätze, auch wenn es keine Katastrophen gibt. Ihre Schlagkraft haben sie nicht zuletzt bei der Betreuung und Versorgung der Flüchtlinge in 2015 und Anfang 2016 bewiesen.

Der Katastrophenschutzpreis will die Arbeit der Katastrophenschutzorganisationen in den Mittelpunkt rücken. Er lenkt den Blick auf die Arbeit in den Einheiten, aber auch das Engagement darüber hinaus. Denn diese wichtige gesellschaftliche Gruppe macht Hessen mit ihrer Bereitschaft zu helfen und ihrer Kompetenz sicherer.

TEXT: HMDIS

Preis

Der Katastrophenschutzpreis wird in drei Stufen vergeben. Er ist insgesamt mit 10.000 Euro dotiert. (5.000 Euro für den ersten, 3.000 Euro für den zweiten und 2.000 Euro für den dritten Platz).

Bewerber können sich alle anerkannten Einheiten und Einrichtungen des Hessischen Katastrophenschutzes mit einer ausführlichen Projektbeschreibung.

Preisverleihung

Die Preisverleihung erfolgt auf Vorschlag des Landesbeirats für Brandschutz, Allgemeine Hilfe und Katastrophenschutz, die Übergabe des Katastrophenschutzpreises durch den Hessischen Innenminister.

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Referat V 5
Friedrich-Ebert-Allee 12
65187 Wiesbaden
oder katastrophenschutzpreis@hmdis.hessen.de

Ansprechpartnerin:

Doreen Wassermann 0611/353-1495

Bewerbungsschluss: 31. August 2017

Anzeige



Giebeler-Feuerschutz
Der Fachlieferant für Feuerlösch- und Sicherheitstechnik

24h Notdienst 7 Tage

3000 qm Brandschutztechnik zum Anfassen

Auf über 3000 qm präsentieren wir Ihnen das gesamte Programm modernster Brandschutztechnik „zum Anfassen“. Unser umfangreiches Lieferspektrum reicht von der persönlichen Ausrüstung für Feuerwehr und Rettungsdienst über die technische Ausrüstung bis hin zur Feuerwehr-Gerätehaushaltung.

www.giebeler-feuerschutz.de



Giebeler-Feuerschutz GmbH & Co. KG . Mühlenbergstraße 2-4 . 57290 Neunkirchen . Tel. (02735) 7732-0 . Fax: (02735) 7732-77 . info@giebeler-feuerschutz.de

Neue Wege bei der Fortbildung

Organisatorischer Leiter Rettungsdienst

KASSEL

Die Hessische Landesfeuerwehrschule bietet vom 29. Mai bis 30. Mai 2017 am Standort Kassel erstmalig eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für Organisatorische Leiter Rettungsdienst (OLRD) und Leitende Notärzte (LNA) an.

Der Leitende Notarzt übernimmt bei einem Massenanfall von Verletzten (MANV) sowie bei außergewöhnlichen Notfällen und Gefahrenlagen die Leitungsaufgaben im medizinischen Bereich. Zu den Aufgaben eines Organisatorischen Leiter Rettungsdienst zählen neben der Unterstützung des Leitenden Notarztes insbesondere die Wahrnehmung taktischer, organisatorischer und logistischer Führungsaufgaben im medizinischen Bereich. Damit das Zusammenspiel im Einsatzfall perfekt funktioniert, bilden sich ab sofort die Leitenden Notärzte und Organisatorischen Leiter Rettungsdienst an der HLFS gemeinsam fort. Durch den Einsatz eines Simulationssystems können kosten- und zeitaufwendige Übungen mit Verletztendarstellern entfallen.

In dem zweitägigen Seminar arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einer dynamischen Patienten- und Führungssimulation bis zu vier verschiedene Szenarien in Realzeit ab. Generell steht das Ein-

bringen eigener Kompetenzen und das „Lernen aus der Praxis“ in diesem Seminar im Vordergrund. Wie in der Realität beginnen auch bei der Simulation ersteintreffende Einheiten mit der Lageerkundung, leiten ggf. erste Maßnahmen ein und weisen nachrückende Einheiten ein. Nach Eintreffen an der Einsatzstelle und nach einer qualifizierten Übergabe geht die Führung auf den Leitenden Notarzt und Organisatorischen Leiter Rettungsdienst über. Alle weiteren Aufgaben, wie z. B. die Personalplanung und der Personaleinsatz, die weitere rettungsdienstliche Lagebeurteilung und die Raumordnung oder der Aufbau der rettungsdienstlichen Infrastruktur an der

Einsatzstelle sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Simulation.

Neben 20 Organisatorischen Leitern Rettungsdienst als Teilnehmerinnen und Teilnehmern lädt die Landesärztekammer Hessen zu diesem Seminar vier Leitende Notärzte ein, denen diese Veranstaltung ebenfalls als Fortbildung anerkannt wird. Teilnehmen können Organisatorische Leiter Rettungsdienst der jeweiligen Gebietskörperschaft, die ihre Ausbildung erfolgreich absolviert haben. Anmeldeschluss für dieses Seminar ist der 6. März 2017.

TEXT: MATTHIAS MÜLLER, HLFS

FOTO: BENJAMIN NOLTE – FOTOLIA.COM



Anzeige



ZELTE FÜR JEDEN EINSATZ!

- Mannschafts- und Unterkunftszelte ab 650 €
- Sanitätszelte und Küchenzelte
- Zelte für Katastrophen- und Zivilschutz
- Aufblasbare Schnelleinsatzzelte ab 3000 €
- Dekontaminationszelte und -duschen.

INHAG

ZELTE + ZUBEHÖR

Am Reitstück 12
36381 Schlüchtern
Tel. 06661/606 969-0
Fax 606 969-4
info@inhag-zelte.de

www.inhag-zelte.de

Neues Sonderlöschfahrzeug

Werkfeuerwehr Heraeus in Hanau

HANAU

Das neue Fahrzeug besteht aus einem auf ein Scania G360 DB-Fahrgestell aufgebauten Magirus/Lohr-Aufbau mit einer Midship-Feuerlöschpumpe FPN 10/4.000 und einem Löschwassertank von 4.000 l Wasser sowie Schaummittel tanks mit 500 l MB-Schaummittel und 200 l Class A-Foam Schaummittel. Weitere Sonderlöschmittel werden in Löschcontainern modular mit 250 kg ABC-Pulver, 250 kg D-Pulver und 120 kg CO₂ mitgeführt.

TEXT UND FOTOS: KLAUS DISSER, WFW HERAEUS



SLF_Geräteraum links (2) G1 oben Auffangwanne, mittig Düsenschläuche, G3 Lüfter mit Verbrennungsmotor; G5 Bedienplatz Maschinist mit G6.

SLF_Geräteraum rechts (3) G2 oben Sprungpolster, unten Stromerzeuger und Lüfter mit Elektromotor, G4 HALE Mini-CAFSs, G6 Bedienplatz Maschinist mit G5.



Die Vereinsfahne



.. gestickt,
eine
Kunst
für sich!

... seit 1857
die älteste Fahnenfabrik in Europa

FAHNEN KOCH
Coburger Fahnenfabrik
Bayerische Flaggendruckerei
Thüringer Fahnenfabrik GmbH

- Vereinsfahnen / Restaurierungen
- Werbefahnen / Flaggen / Fahnenmaste
- Wimpel / Abzeichen / Fahnenbänder
- Familien Wappen / Gobelins / Behänge
- Vereinsbedarf / Servietten / Tischdecken
- Kirchenbedarf / Stolen .. und vieles mehr!

Tel.: 09561- 5527- 0
Fax: 09561- 5527-23
info@fahnen-koch.de
www.fahnen-koch.de

**FAHNEN
KOCH**
COBURG

Querstrasse 8 D-96450 Coburg

MARTIN-HORN®

... das Original!

Absolut Winterunabhängig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2008 zertifiziert



Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge



gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, a/d / d/d"
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung.
Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM gestimmt g'g' - c'c'
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14610 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047016

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei



gestimmt 440/585 Hz | a/d / d"
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022691
Auch in österreichischer Ausführung 2097 AM gestimmt g'g' - c'c'



www.maxbmartin.de

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
Max B. Martin GmbH & Co.KG
Albert-Schweitzer-Str. 2
D-76661 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
E-Mail: info@maxbmartin.de

Nachrufe

Die Hessische Feuerwehrstiftung trauert um Vorstandsmitglied **Jochen Strack**

der im Alter von 48 Jahren am 9. Februar 2017 verstorben ist.

Jochen Strack war als Vertreter des Werkfeuerwehrverbandes seit der Gründung der Hessischen Feuerwehrstiftung im Jahr 2014 Mitglied des Stiftungsvorstandes.

Die positive Entwicklung der Hessischen Feuerwehrstiftung war Jochen Strack während seines Wirkens im Stiftungsvorstand stets ein besonderes Anliegen.

Die Hessische Feuerwehrstiftung wird Jochen Strack ein ehrendes Andenken bewahren.

Hessische Feuerwehrstiftung

Dr. Christoph Weltecke, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes
Staatsminister Peter Beuth, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums

Landesfeuerwehrverband Hessen

Dr. h. c. Ralf Ackermann, Präsident

Der Werkfeuerwehrverband Hessen nimmt Abschied von

Herrn

Jochen Strack

Leiter der Werkfeuerwehr RWE, Kraftwerk Biblis,

der plötzlich und unerwartet am
9. Februar 2017 verstarb.



Jochen Strack war seit 1. Januar 2014 als
2. Vorsitzender im Vorstand des Werkfeuerwehrverbandes Hessen tätig.

In dieser Funktion war er auch als Vertreter der Hessischen Werkfeuerwehren im Stiftungsvorstand des Landesfeuerwehrverbandes Hessen. Er war Ansprechpartner für den Arbeitskreis vorbeugender Gefahrenschutz.

Wir haben einen engagierten und geschätzten Mitstreiter für die Belange des betrieblichen Brandschutzes verloren.



Bernd Saßmannshausen
(1. Vorsitzender)

Der Wetteraukreis trauert um **Günter Vogt**

Am 8. Dezember 2016 starb der langjährige Kreisbrandinspektor Günter Vogt im Alter von 88 Jahren.

Günter Vogt, im Hauptberuf Beamter in der Finanzverwaltung der Stadt Friedberg, war ehrenamtlicher Feuerwehrmann mit Leib und Seele.



Zum 1. Januar 1972 wurde er zum Kreisbrandinspektor des Landkreises Friedberg ernannt. Nach der Gebietsreform übernahm er 1973 das Amt des ehrenamtlichen Kreisbrandinspektors für den Wetteraukreis und blieb dies mehr als 20 Jahre. In dieser Zeit war er auch Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Wetterau. Darüber hinaus verantwortete er viele Jahre als Kassenverwalter die Finanzen des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt.

„Mit Günter Vogt verlieren wir einen Feuerwehrmann alter Schule, dem Tugenden wie Disziplin und Pünktlichkeit besonders wichtig waren. Viele der noch aktiven Feuerwehrleute haben ihr Rüstzeug für das Feuerwehrhandwerk von ihm erlernt“, so Landrat Joachim Arnold.

Zu Vogts besonderen Verdiensten gehört die Zusammenführung der Freiwilligen Feuerwehren der Landkreise Büdingen und Friedberg zu einer Wetterauer Feuerwehr sowie der Aufbau moderner Feuerwehrstrukturen. „Günter Vogt war bis ins hohe Alter hinein aktiv am Wetterauer Feuerwehrleben beteiligt und ein wichtiger Ratgeber, auf den wir jetzt leider verzichten müssen“, so Arnold.

TEXT: WETTERAUKREIS
FOTO: OTFRIED HARTMANN

Wolfgang Sedlak ging zum Jahresende in den Ruhestand

Geschäftsführer Krisenstab der Landesregierung nach elf Jahren ausgeschieden



Wolfgang Sedlak in seiner langjährigen Wirkungsstätte, dem Krisenzentrum der hessischen Landesregierung.

WIESBADEN

Nach 37 Jahren im Dienst des Landes Hessen, davon die letzten elf Jahre im Hessischen Innenministerium, ging der Leitende Ministerialrat Wolfgang Sedlak zum Jahresende 2016 in den Ruhestand.

Wolfgang Sedlak war stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung V – Brand- und Katastrophenschutz, Informations- und Kommunikationstechnik, Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst, Verteidigungswesen, Krisenmanagement.

Nach seinem Jurastudium in Frankfurt begann er seine Karriere als Leiter der Rechtsabteilung und Kanzlervertreter der Goethe Universität. Er arbeitete in zwei Atom-Untersuchungsausschüssen des Hessischen Landtages mit, danach war er Leiter der Zentralabteilung der Landesanstalt für Umwelt, Regierungsvizepräsident in Darmstadt und Präsident des Präsidiums für Technik, Logistik und Verwaltung der Hessischen Polizei in Wiesbaden. Wolfgang Sedlak verbindet man heute jedoch in erster Linie mit seiner Tätigkeit für den Krisenstab der Hessischen Landesre-

gierung. Ab 2005 war er Projektleiter „Aufbau Krisenstab und Krisenzentrum im Hessischen Innenministerium“ und damit maßgeblich daran beteiligt, dass in Hessen dieses hochmoderne und hochtechnisierte Krisenzentrum, also die Räume, in denen der Krisenstab der Landesregierung arbeitet, konzipiert und realisiert werden konnte. Nach der Fertigstellung des rund 400 Quadratmeter großen Krisenzentrums zeichnete er in der Funktion als Geschäftsführer auch für die Funktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft des Krisenstabs verantwortlich. Seitdem ist dieser mit dem Krisenzentrum der Hessischen Landesregierung die Spitze des Krisenmanagements bei Katastrophen und Großschadenslagen von landesweiter Bedeutung. Das Krisenzentrum wie auch die Funktionsweise des Krisenstabs sind bis heute bundesweit einmalig.

Wolfgang Sedlak hat in den Folgejahren immer ein Augenmerk auf den aktuellen Stand der Technik im Krisenzentrum gelegt und im Interesse eines zeitgemäßen Krisenmanagements regelmäßig Modernisierungsprozesse eingeleitet. Unter seiner Federführung wurden aber auch die Krisenplattform www.akut.hessen.de eingerichtet sowie für die zehn wichtigsten Gefährdungslagen einheitliche Prozessdarstellungen entwickelt.

Wolfgang Sedlak hat es durch sein großes Engagement erreicht, dass der Krisenstab der Hessischen Landesregierung weit über die Grenzen Hessens hinaus bekannt und fachlich anerkannt ist. Ihm gilt dafür ein herzlicher Dank und es begleiten ihn die besten Wünsche seiner Kolleginnen und Kollegen für glückliche, gesunde und zufriedene Jahre in seinem Ruhestand.

TEXT: HARALD USCHEK, HMDiS

FOTO: BIRGIT LEHR, HZD

Weltcupskispringen Willingen – einfach super!

Hessische Feuerwehr wieder an der Mühlenkopfschanze

Unbestrittener Hotspot des internationalen Wintersportes war in diesem Jahr wiederum das Weltcupskispringen in der kleinen hessischen Sauerlandgemeinde Willingen im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Hier traf sich traditionsgemäß Ende Januar die Weltelite der Skispringer an der legendären Mühlenkopfschanze. Hervorragende Schneebedingungen, Sonne und eine traumhafte winterliche Kulisse sorgten neben sportlichen Spitzenleistungen auch für eine tolle Atmosphäre in der bis zu 30.000 Zuschauern zählenden Fangemeinde, zu der auch über 3.000 Mitglieder von hessischen Feuerwehren gehörten. Seit nunmehr sieben Jahren hat sich die Kooperation zwischen dem Skiclub Willingen, als Ausrichter und Veranstalter des Weltcupskispringens, und dem Landesfeuer-

erwehrverband Hessen (LFV) bestens bewährt. Dabei erhalten unter anderem hessische Feuerwehren und welche aus den benachbarten Bundesländern spezielle Konditionen bei den Eintrittsgeldern. Für LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke nicht zuletzt ein Beispiel für einen besonderen Beitrag zur Wertschätzung und Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements der Brandschützer. „Zudem ist dies ein Event, das auch unser Gemeinschaftsgefühl stärkt, denn unsere Uniformfarben blau-orange sind beim Weltcupskispringen in der Fan-Arena nicht zu übersehen“, sagte Weltecke. Zudem war aus sportlicher Sicht das diesjährige Weltcupskispringen ein toller Erfolg. Beim Mannschaftsskispringen belegte das deutsche Team nach Polen

und Österreich einen hervorragenden 3. Platz und nach einem „Gänsehaut pur“-Einzelspringen sicherte sich schließlich Deutschlands Hoffnungsträger Andreas Wellinger den 1. Platz an der Mühlenkopfschanze.

Aber auch für Innenminister Peter Beuth – sowohl für den Sport als auch das Feuerwehrwesen in Hessen zuständig – war das Weltcupskispringen diesmal wieder mehr als nur ein Pflichttermin. Neben den offiziellen Verpflichtungen nutzte er die Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen, lobte die tolle Atmosphäre in der Arena und die perfekte Organisation durch den Skiclub Willingen.

TEXT: HOLGER SCHÖNFELD
FOTOS: SKICLUB WILLINGEN



Hessens Innenminister Peter Beuth und LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke im Gespräch mit dem Willinger Lokalmatador Stefan Leyhe.



Skiclub Willingen – Großer Bahnhof beim Weltcupskispringen in Willingen: Zum Gruppenbild trafen sich Innenminister Peter Beuth mit LFV-Vizepräsident Christoph Weltecke, Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof, Landrat Dr. Reinhard Kubat sowie Skiclub Vizepräsident Thomas Behle mit einigen Jugendfeuerwehr und Feuerwehrangehörigen.

Der **Kreisausschuss des Hochtaunuskreises** sucht
zum nächst möglichen Zeitpunkt mehrere



Einsatzbearbeiter / -innen

im Wechselschichtdienst für die Zentrale Leitstelle im Fachbereich
Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz.

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere folgende Schwerpunkte:

- Bearbeitung von eingehenden Hilfersuchen der Bürgerinnen und Bürger
- Disposition der Einsätze des Rettungsdienstes, Brandschutzes und des Katastrophenschutzes
- Alarmierung von Einsatzkräften der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr
- Vermittlung des ärztlichen Notfallvertretungsdienstes
- Auskünfte zum Bereitschaftsdienst von Apotheken und anderen Notfall- und Vertretungsdiensten

Wir erwarten:

- Abgeschlossene Ausbildung als Notfallsanitäter/Rettungsassistent oder Rettungs-
sanitäter mit mindestens fünfjähriger Berufserfahrung in der Notfallversorgung
- Abgeschlossene Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst oder
Ausbildung zum Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr
- Sprechfunkberechtigung der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
- eine erfolgreiche Teilnahme an einem Lehrgang für Einsatzbearbeiter in den Leitfunkstellen
und Zentralen Leitstellen ist wünschenswert
- Kenntnisse über die Organisationsstruktur der Gefahrenabwehr
- Erfahrung in der rettungsdienstlichen Notfallversorgung und im aktiven Feuerwehrdienst
- eine sichere und qualifizierte Gesprächsführung, insbesondere in Stresssituationen
- hohes Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität
- Bereitschaft zur Aufrechterhaltung und Erweiterung des Wissens durch die regelmäßige
Fort- und Weiterbildung
- fundierte EDV-Kenntnisse und hohe Serviceorientierung

Die Vergütung erfolgt bei Vorliegen der erforderlichen Qualifikationen nach Entgeltgruppe 9a TVöD.
Die Stellen werden zunächst befristet besetzt, eine unbefristete Weiterbeschäftigung und langfristige
Zusammenarbeit wird jedoch angestrebt.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Die vorstehende Stellen-
ausschreibung betrifft einen Bereich, in dem Frauen unterrepräsentiert sind. Bewerbungen von Frauen
sind deshalb ausdrücklich erwünscht.

Ihre aussagefähige Bewerbung richten Sie bitte bevorzugt in elektronischer Form per E-Mail bis zum
15. März 2017 an bewerbung@hochtaunuskreis.de oder alternativ in schriftlicher Form an:

Kreisausschuss des Hochtaunuskreises
-Personalservice-
Ludwig-Erhard-Anlage 1-4
61352 Bad Homburg v. d. Höhe

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen der Leiter des Personalservice, Herr Keller (061729991100) und
der stv. Leiter des Fachbereichs Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz, Herr Sauer
(061729994703), gerne zur Verfügung.

www.hochtaunuskreis.de

„Alle brauchen dich“

Material der Imagekampagne nachbestellt

Das Material der Imagekampagne „Alle brauchen dich“ ist immer noch gefragt. Auf Wunsch des Landesfeuerwehrverbandes hat das Innenministerium daher Flyer, Aufkleber, Banner, Großflächenplakate und Poster nachproduzieren und an die Kreisfeuerwehrverbände sowie die Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes liefern lassen. Bei Bedarf wenden Sie sich bitte zuerst an Ihren Kreisfeuerwehrverband.



Bald ist wieder Ostern



Bald ist wieder Ostern. Was liegt näher, als mit den Kindern in der Kinderfeuerwehr Anhänger für einen Osterstrauß zu basteln?

Die Osteranhänger mit Lenni und Leonie stehen hierfür auf der Internetseite www.feuerwehr.hessen.de → Kinder&Jugend → Brandschutzerziehung als Download zur Verfügung.

Neue Urkunde für Brandschutzerziehung

Brandschutzdiplom für die Kleinen

Wir alle freuen uns, wenn wir nach einem Lehrgang eine Teilnahmebestätigung erhalten. Noch mehr Bedeutung hat dies für Kinder, die gerne etwas mit nach Hause nehmen, um es stolz den Eltern zu zeigen. Genau hierfür gibt es nun ein Brandschutzdiplom für die Teilnahme an einer Brandschutzerziehung. Es kann auf der Internetseite www.feuerwehr.hessen.de heruntergeladen werden. Nur noch den Namen des Kindes und der Feuerwehr eintragen, unterschreiben – und schon ist ein schönes Diplom zum Aushändigen fertig.

Text und Grafik: HMdIS



Termine

Landesebene

05.03.2017	Wolfhagen-Ippinghausen, Kassel Landesmusikversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
22.04.2017	Seeheim-Jugenheim, Darmstadt-Dieburg Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
07.05.2017	Weilburg, Limburg-Weilburg Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr
09.06. bis	Rüsselsheim, Groß-Gerau
18.06.2017	Hessentag
10.06.2017	Lich-Niederbessingen, Gießen CTIF Landesentscheid 2017 des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Bezirksebene

22.05. bis	Edertal, Limburg-Weilburg
25.05.2017	Frühjahrestreffen der Ehren- und Altersabteilungen im Nassauischen Feuerwehrverband
10.06.2017	Beselich-Obertiefenbach, Limburg-Weilburg Verbandsversammlung des Nassauischen Feuerwehrverbandes

Kreisebene

22.04. bis	Weilmünster-Langenbach, Limburg-Weilburg
24.04.2017	40 Jahre Fanfarenzug der Freiw. Feuerwehr Weilmünster-Langenbach
29.04.2017	Elbtal, Limburg-Weilburg 25 Jahre Fachbereich Brandschutzerziehung und Aufklärung KfV Limburg-Weilburg
03.05.2017	Limburg, Limburg-Weilburg 150 Jahre Freiw. Feuerwehr Limburg - Floriansmesse im „Hohen Dom zu Limburg“
21.05.2017	Vilmar, Limburg-Weilburg Feuerwehrleistungsübungen auf Landkreisebene
14.06 bis	Villmar-Aumenau, Limburg-Weilburg
18.06.2017	Kreisjugendfeuerwehrlager
18.08. bis	Limburg, Limburg-Weilburg
20.08.2017	150 Jahre Freiw. Feuerwehr Limburg – Festwochenende mit Kreisverbandstag

Sonstiges

08.04.2017	Lahnau, Lahn-Dill-Kreis Konzert Blasorchester Lahnau / Abt. der Freiwilligen Feuerwehr Waldgirmes
22.04.2017	Mörfelden-Walldorf, Gross-Gerau Feuerwehrlauf MÖWA 2017
04.06.2017	Elbtal, Limburg-Weilburg 9. Feuerwehr-Biker-Treffen
09.07. bis	Villach / Österreich
16.07.2017	16. Internationale CTIF Feuerwehrwettbewerbe

Meldungen für die Veröffentlichung von Terminen und Jubiläen bitte an den Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. senden.

Postfach 10 32 67, 34032 Kassel,
Telefax 0561/ 78 89 – 44 99 7, info@feuerwehr-hessen.de

In eigener Sache

Immer wieder erreichen uns vielfältige Berichte von Feuerwehren zu Einsätzen, Aktionen und mehr. Wir freuen uns über eine große Auswahl, können aber nicht jeden Artikel aufnehmen. Wenn Sie daher Interesse an einer Veröffentlichung haben und extra für den FLORIAN-Hessen schreiben wollen, melden Sie sich bitte bei uns, bevor Sie sich ans Verfassen setzen.

Ganz wichtig: Die Fotos müssen in Druckqualität vorliegen (möglichst scharf und möglichst größer ein MB), die Fotografin oder der Fotograf müssen namentlich bekannt sein und ihr Einverständnis geben, dass das Foto unter Namensnennung kostenlos im FLORIAN Hessen veröffentlicht werden darf.

Eingegangene Texte werden immer auch redigiert! Weitere Hinweise zur Erstellung eines Artikels senden wir gerne zu.

Ihre Redaktion FLORIAN Hessen

E-Mail: florian.hessen@hmdis.hessen.de

Vor rund 30 Jahren – Presseauszug

Ein Rückblick

Auszug aus FLORIAN Hessen 05/1986

FlorianHessen

Flüssiggasanlagen im Feuerwehreinsatz

In Zeiten teurer werdender Rohenergie gewinnt Flüssiggas immer mehr an Bedeutung. Heute sind in nahezu jeder Gemeinde Flüssiggasanlagen zu finden, die mit ortsbeweglichen Druckgasflaschen oder mit kleinen und mittleren ortsfesten Flüssiggasbehältern betrieben werden. Die geltenden Vorschriften für den Umgang und die Lagerung von Flüssiggas haben sich dabei in der Vergangenheit durchaus bewährt.

Im Brandfalle können jedoch von einer Flüssiggasanlage erhöhte Sicherheitsrisiken ausgehen. Den Feuerwehren als vor Ort tätig werdender Behörde stellt sich die Aufgabe, in ihrem Zuständigkeitsbereich die Standorte solcher Flüssiggasanlagen zu kennen bzw. bei der Erkundung an der Einsatzstelle besonders auf das Vorhandensein solcher Anlagen zu achten. Dies ist im Beitrag auf Seite 2 näher dargestellt.

Als Flüssiggas werden die Gase Propan (C_3H_8), Butan (C_4H_{10}), Propen (C_3H_6) und Buten (C_4H_8) sowie ihre Mischungen bezeichnet. Der Begriff „Flüssiggas“ ist in der Eigenschaft dieser Gase begründet, sich bei relativ geringen Drücken verflüssigen zu lassen. Somit können größere Gasmengen in verhältnismäßig einfachen Stahlblechflaschen oder leichten Tanks gespeichert werden. Bei Druckentlastung gehen diese Gase sofort vom flüssigen wieder in den gasförmigen Aggregatzustand über.

Wissenschaftliche Grundlagen

Flüssiggas besteht – von kleineren Verunreinigungen abgesehen – aus den chemischen Elementen Wasserstoff und Kohlenstoff. Die Produkte der vollständigen Verbrennung sind Wasser (H_2O) und Kohlen(stoff)dioxid (CO_2). Flüssiggas ist also ein sauberer und umweltfreundlicher Brennstoff. Eine Umweltgefährdung durch Auslaufen und Ausströmen und eine damit verbundene Verunreinigung von Grundwasser und Boden ist ausgeschlossen.

Flüssiggas wirkt leicht narkotisch, aber nicht akut toxisch. Es zählt zu den Atemgiften mit erstickender Wirkung. Aufgrund seines relativ hohen spezifischen Gewichts (ca. 1,5 bis 2mal schwerer als Luft) sinkt langsam austretendes Flüssiggas zu Boden und bildet an tiefer liegenden Stellen (z.B. Keller, Kanalisation, Bodensenken) regelrecht Seen; es verhält sich wie eine Flüssigkeit. Flüssiggas ist unsichtbar (bei Ausströmen unter Druck erzeugt es einen weißlichen Nebel), geschmacklos und besitzt einen leicht erdölähnlichen Geruch. Die wichtigsten physikalischen Kenndaten, die die Feuerwehren interessieren, sind in *Tabelle 1* aufgeführt. Flüssiggas entzieht seiner Umgebung beim Verdampfung Wärme. Die in freier Um-

gebung entstehenden weißen Nebel werden durch Kondensation der Luftfeuchtigkeit erzeugt. Verhindert man den Wärmezutritt, oder wird mehr Wärme benötigt als von außen herangeführt wird (z.B. bei zu schnellem Entleeren der Druckgasflaschen), so kühlt sich das Gas ab. Damit sinkt der Dampfdruck der Flüssigkeit, es verdampft weniger Gas. Mit Erreichen des Siedepunktes (bei Propan z.B. - 43° C) hört die Verdampfung schließlich ganz auf. Im umgekehrten Falle, also bei Erwärmung, steigt der Dampfdruck der Flüssigkeit, d.h. es wird mehr Gas aus der Flüssigphase in die Gasphase überführt, der Druck im Behälter steigt an! Gleichzeitig dehnt sich die Flüssigkeit bei Erwärmen aus und verkleinert den für das Gas zur Verfügung stehenden Raum. Solange noch ein Gaspolster über der Flüssigkeitsoberfläche liegt, kann der ansteigende Druck von der Behälterwand aufgenommen werden. Das Ansprechen eines eventuell vorhandenen Sicherheitsventils ist ein Anzeichen für unzulässig hohen Druck im Behälter. Bei zunehmender Erwärmung dehnt sich die flüssige Phase immer mehr aus, bis schließlich der gesamte Behälterinhalt in flüssiger Form vorliegt. Von diesem Augenblick an steigt der Druck im Behälter rapide an, pro Grad Tempera-

tur-Erhöhung um ca. 7 bis 8 bar (Inkompressibilität der Flüssigkeiten). Ein Sicherheitsventil kann diesen Druckanstieg in der Regel nicht verhindern, d.h. der Druck im Behälter steigt schneller an, als er durch das Sicherheitsventil abgebaut werden kann.

Von außen ist u.U. erkennbar, daß Flüssiggas in flüssiger Form am Sicherheitsventil austritt. Bei weiterer Temperaturerhöhung erfolgt in kürzester Zeit das Aufreißen des Behälters (Druckgefäßzerknall). Hierbei handelt es sich um einen rein physikalischen Vorgang, also keine Explosion im Sinne eines Verbrennungsvorganges. Dasselbe Verhalten zeigen auch Druckbehälter mit verflüssigten, nichtbrennbaren Druckgasen, z.B. CO_2 , bei unzulässiger Erwärmung.

Da Flüssiggas brennbar ist, entsteht nach dem Druckgefäßzerknall bei vorhandenen Zündquellen eine Verbrennungsreaktion, die mehr oder weniger heftig verlaufen kann. Es finden sich hierüber in der Literatur widersprüchliche Angaben, sehr wahrscheinlich ist jedoch, daß etwa 10 bis 20 Prozent der vorhandenen Gasmenge schlagartig, der Rest zeitlich verzögert, abbrennen.

Theoretische Berechnungen haben höchstens für den „worst case“, also den größten anzunehmenden Unfall, eine

Tabelle 1: Physikalische Daten von Flüssiggas

	Summenformel	Mol.-Gewicht	rel. Gasdichte	Schmelzpunkt (°C)	Siedepunkt (°C)	Flammpunkt (°C)	Zündtemperatur (°C)	Explosionsbereich (Vol %)
Propan	C_3H_8	44	1,6	-188	-43	< -42	470	2,1 - 9,5
Butan	C_4H_{10}	58	2,1	-138	-1		365	1,5 - 8,5
Propen	C_3H_6	42	1,5	-185	-48	< -48	455	2,0 - 11,7
Buten	C_4H_8	56	1,9	-139	-6	< -7	440	1,6 - 10,0

Flüssiggas erreicht höchste Verbrennungstemperaturen mit Luft von nahezu 2000° C.

Vor rund 30 Jahren – Presseauszug

Auch vor 30 Jahren waren Flüssiggasanlagen schon ein Thema bei Feuerwehreinsätzen. Im nachstehenden Artikel aus dem Jahr 1986 wird insbesondere auf die wissenschaftlichen Grundlagen und die brandschutztechnische Bewertung solcher Flüssiggasanlagen eingegangen. Er macht aber auch deutlich, wie wichtig es für die Feuerwehren ist, die Standorte solcher Anlagen zu kennen und auf deren Vorhandensein zu achten. Auch im aktuellen FLORIAN finden Sie auf Seite 23 einen Artikel zum Thema Flüssiggasschulung.

Florian Hessen

gewisse Bedeutung, sind jedoch für die Praxis völlig unbedeutend. In den seltensten Fällen sind die erforderlichen Bedingungen (Lagermenge, Temperaturdifferenz, Wetterverhältnisse etc.) genau bekannt, so daß hier auf mathematische Darlegungen verzichtet wird.

Brandschutz-technische Bewertung

Flüssiggas ist etwa 1,5 bis 2mal schwerer als Luft. Langsam ausströmendes Gas, z.B. infolge einer Undichtigkeit, sinkt zu Boden und verhält sich hier ähnlich wie eine Flüssigkeit. Es bildet an tiefer gelegenen Stellen (z.B. Keller, Vertiefungen, Kanalisation regelrechte Seen.

Da es hierbei nur sehr träge zu einer Vermischung mit Luft kommt, bildet es dort über lange Zeit eine Gefahr! Eine Zündung ist durchaus von weit entfernten Orten möglich (vgl. Flüssiggaskatastrophe bei Feyzin/Frankreich in 1966: die Zündquelle war über 70 m von der Austrittsstelle des Gases entfernt).

Maßnahmen:

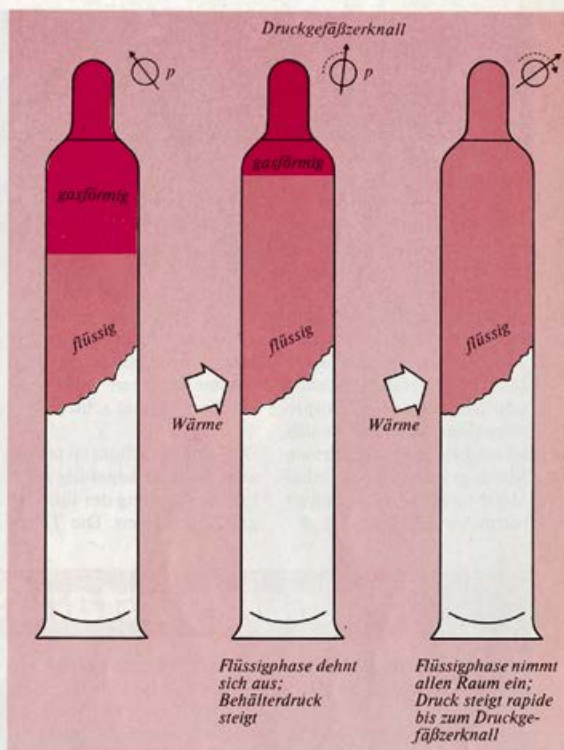
Werden bei Verdacht auf ausströmendes oder ausgeströmtes Flüssiggas Messungen vorgenommen, ist nach Möglichkeit umluftunabhängiger Atemschutz, auch im Freien, anzulegen. Fahrzeuge, Aggregate, Funkgeräte usw. sind möglichst abzustellen. Die Vermeidung von Zündquellen ist selbstverständlich. Warnung und u.U. Evakuierung der Bevölkerung durchführen – weiträumig absperren!

Flüssiggas, das unter Druck austritt, vermischt sich sehr intensiv mit Luft. Es bildet aufgrund der relativ niedrigen unteren Explosions- (Zünd-) grenze eine erhebliche Menge explosionsfähiges Flüssiggas-Luftgemisch. Kommt es nach unzulässiger Erwärmung oder Überfüllung in einem Flüssiggasbehälter zum Ansprechen des Sicherheitsventils und bei Vorliegen einer Zündquelle zur Zündung, so brennt das austretende Gas fackelartig ab. Wenn diese Fackel nicht unmittelbar Personen oder Sachwerte erheblich gefährdet, sollte sie nicht sofort gelöscht werden. Ein sofortiges Ablöschen bedeutet letzten Endes, daß eine größere Menge explosionsfähiges Gas/Luft-Gemisch entsteht, die weit gefährlicher sein kann als die brennende Lohe.

Maßnahmen: Druckgasbehälter, aus deren Öffnungen stichflammenartig Flüssiggas verbrennt, sind intensiv zu kühlen. Dabei sollte die austretende Stichflamme zunächst nicht gelöscht werden. Ein Zurückschlagen der Flammen soll zwar durch ein eingebautes Rückschlagventil verhindert werden, wegen der Wärmeeinwirkung kann es jedoch auch funktionsuntüchtig geworden sein.

Für den Einsatz wird daher folgende Verfahrensweise vorgeschlagen: Zunächst Kühlen des Behälters bei brennender Fackel – Beobachten der Flamme. Die wirksame Kühlung ist daran erkennbar, daß die Flamme kleiner wird und der Druck des austretenden Gases nachläßt. Erreicht die Flamme eine ungefährliche Höhe (kleiner als 1 m), ist sie mit Pulverlöscher schlagartig zu löschen. Die Kühlung des Behälters muß intensiv fortgesetzt werden. Das Zurückschlagen der Flamme in den Behälter ist auf jeden Fall zu vermeiden!

Flüssig austretendes Flüssiggas verdampft sofort und entzieht dabei seiner Umgebung Wärme. Kommt es dabei auf die menschliche Haut, erzeugt es durch Wärmeentzug Kälteverletzungen, ähnlich den Verbrennungen.



Tritt aus dem Sicherheitsventil eines thermisch belasteten Flüssiggasbehälters Gas in flüssiger Phase aus, so ist dies ein sicheres Anzeichen für höchste Gefahr! Mit dem Behälter-Zerknall ist in kürzester Zeit zu rechnen! Die Kühlung des Flüssiggas-Behälters ist nur noch aus sicherer Deckung und Entfernung zu verantworten. Bereits ein ansprechendes Sicherheitsventil und gegebenenfalls eine trotz Kühlung immer stärker werdende Stichflamme sollte zu größter Vorsicht mahnen!

Maßnahmen:

Einsatzstellen, in denen aus Druckgasbehältern Flüssiggas in flüssiger Phase austritt, sind sofort weiträumig abzusperren. Eine Brandbekämpfung bzw. Kühlung ist nur aus großer Entfernung und sicherer

Deckung heraus durchzuführen. Die persönliche Schutzausrüstung der Einsatzkräfte ist durch umluftunabhängiges Atemschutzgerät und Flammenschutzanzug zu ergänzen.

Meyer

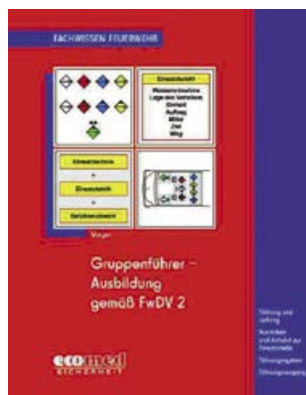
Gruppenführer-Ausbildung gemäß FwDV 2

Dieses Heft befasst sich im Kern mit dem Führungsvorgang, den ein Gruppenführer im Einsatz durchlaufen muss.

Zunächst behandelt der Autor kurz die Begrifflichkeiten der Führung und Leitung und geht im Anschluss zum einsatztaktischen Vorgehen über.

Dann beginnt er mit dem Ausrücken und der Anfahrt zur Einsatzstelle. Dabei bleibt er bis zur letzten Seite praxisorientiert und hebt wesentliche Aussagen als „Hinweise“ hervor. Im Heft wird das Führungssystem zur grundlegenden Information kurz angerissen. Die anschließenden Ausführungen zum Führungsvorgang nehmen etwa die Hälfte des Buches ein und fassen kompakt und detailliert die Lagefeststellung, Planung und Befehlsgebung zusammen. Mittels Gliederungen, schematisch aufgebauten Fragestellungen und Definitionen werden die Leserinnen und Leser durch den Führungskreislauf geführt. Verschiedene Abbildungen in Form von Grafiken und Fotografien veranschaulichen das Beschriebene. Eine abschließende Selbstkontrolle mit Testfragen nach jedem Kapitel heben die wesentlichen Aspekte noch einmal hervor. Die Erprobung auf dem Gruppenführer-Lehrgang der Rezensentin hat das Heft bestanden.

Gruppenführer-Ausbildung gemäß FwDV 2 2016, 64 Seiten, Softcover, aus der Reihe „Fachwissen Feuerwehr“, ecomed Sicherheit, 12,99 €, ISBN 978-3-609-69795-6



Heidrich/Cimolino/

Preißl/Wendel

Brandmeldeanlagen und andere brandschutztechnische Anlagen

Gut werden im Heft die Brandmeldeanlagen und anderen brandschutztechnischen Anlagen sowie ihre richtige Anwendung und sinnvolle Nutzung durch die Einsatzkräfte des Abwehrenden Brandschutzes bei Alarmen beschrieben. Hervorragend ist den Autoren die Schnittstelle zwischen Abwehrendem und Vorbeugendem Brandschutz gelungen. Für die taktischen Einheiten der Feuerwehr sind „Standard-Einsatz-Regeln“ (SER) als Empfehlungen sowie nützliche Checklisten und Ablaufschemata zur Einsatzunterstützung entwickelt worden. Auch auf die besonderen Gefahren von einigen Sonderbauten, in denen diese Anlagen vorkommen können, gehen sie anhand des allgemein bekannten Gefahrenschemas ein. Dazu gehören Altenheime/Krankenhäuser, Hochhäuser, Geschäfte/Einkaufspassagen und Industriebauten.

Brandmeldeanlagen und andere brandschutztechnische Anlagen 2016, 100 Seiten, Softcover, aus der Reihe Standard-Einsatz-Regeln, ecomed Sicherheit, 19,99 €, ISBN 978-3-609-69806-9



Nathalie Meurer, HMdIS

Klaus Hahn, HMdIS

Müssig/Ruppel/Timm

Wer haftet, wenn was passiert?



Die Autoren beantworten Fragen aus der täglichen Praxis unter Heranziehung der geltenden Gesetze und Verordnungen sowie anhand von Fallbeispielen und ergangener Gerichtsurteile. Beispiele sind: Wer haftet bei Unfällen mit Sonderrechten oder mit Atemschutzgeräten, wer bei Unverhältnismäßigkeit der durchgeführten Einsatzmaßnahmen und eingesetzten Einsatzmittel? Wer haftet bei rechtswidrig gemachten Einsatzfotos oder bei Dienstsport, von Feuerwehrvereinstätigkeiten und von Veranstaltungen,

wie dem Tag der offenen Tür? Am Ende des Buchs befindet sich ein Kapitel mit den Grundsätzen der Haftung im Zivilrecht, Strafrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht. Die Leser brauchen keine Angst vor schwer lesbaren juristischen Fachtexten zu haben. Die Inhalte sind ohne juristische Vorbildung leicht zu verstehen.

Wer haftet, wenn was passiert? 2016, 138 Seiten, Softcover, ecomed Sicherheit, 29,99 €, ISBN 978-3-609-69618-8

Klaus Hahn, HMdIS

Cimolino/de Vries/Fuchs/Lagberg/
Südmersen

Brandbekämpfung in besonderen Lagen

Dieses Buch ist mehr allgemein informativ als im Einsatz als „Standard-Einsatz-Regel“ (SER) unterstützend. Der Titel irritiert. Er müsste sich eher auf „besondere Löschgeräte“ beziehen. Insbesondere werden die Einsatzmöglichkeiten von Schneid- beziehungsweise Injektionslöschsystemen, Fognail und Löschanlagen beschrieben – in Deutschland eher seltener vorkommende Löschgeräte. Zweifelsohne sind die dargestellten taktischen Ansätze zur Bewältigung von üblichen, aber auch besonderen Einsatzlagen, sehr interessant. Das Werk gibt zudem auch einen kleinen Einblick auf Löschgeräte und -taktiken von anderen europäischen Feuerwehren, zum Beispiel in Skandinavien oder Großbritannien.

Brandbekämpfung in besonderen Lagen
2016, 112 Seiten, Softcover, aus der Reihe:
Standard-Einsatz-Regeln, ecomed Sicherheit,
19,99 €, ISBN 978-3-609-69797-0



Klaus Hahn, HMDIS

Sicherheit im Feuerwehrhaus, neue DGUV-Information

Im Dezember 2016 hat der Spitzenverband der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung DGUV eine neue Information zur „DGUV 205-008; Sicherheit im Feuerwehrhaus“ herausgegeben, welche die bisherige GUV-I 8554 ablöst. Diese Information gibt Anregungen und Hinweise für Neu- und Umbauten sowie den sicheren Betrieb von Feuerwehrhäusern und ist auf die aktuellen DIN 14092 aus 04-2012 abgestimmt.

Diese und weitere Informationen zum Thema Feuerwehr können im Downloadbereich der DGUV unter www.dguv.de/web-code/d133197 heruntergeladen werden.



GUNTER REIBER, HMDIS

Anzeige

RETTmobil 2017



17. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität
17th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

FACHPROGRAMM:

- Podiumsdiskussion
- Messe-Forum
- Medizinisch-Rettungsdienstliche Fortbildungen
- Workshops

Fulda | Messe Galerie
10.–12. Mai 2017
Mittwoch–Freitag 9–17 Uhr

Fulda | Fair Gallery
10th–12th May 2017
Wednesday–Friday 9am–5pm

www.rettmobil.org

Suche
laufend ausgemusterte
Feuerwehrfahrzeuge
Firma Spoerer
Spezialfahrzeuge

Am Samson 3
37444 St. Andreasberg
Tel.: 0 55 82/84 06
Fax: 0 55 82/99 97 49
Spoerer-Spezialfahrzeuge@t-online.de
www.Spoerer-Spezialfahrzeuge.de

MERTNER Absaugtechnik – seit über 50 Jahren

Abgasabsauganlagen für
Feuer- und Rettungswachen

- ✓ alle Absaugsysteme
- ✓ Beratung und Planung
- ✓ durchdachte Problemlösungen
- ✓ Höchstmaß an Qualität
- ✓ Montage durch eigene Monteure
- ✓ langjährige störungsfreie Funktion

37318 Wahlhausen
Tel. 036087-912-0
www.mertner-absaugtechnik.de

BURI Fahnen Neue Fahne. Renovierung.

Buri GmbH 97204 Höchberg, Gewerbegeb.
Tel. 0931/ 40 05 00
Fax 0931/ 40 71 29
www.buri.de

Ebenso günstig: **Flaggen & Maste**

Für Feuerwehr, Beruf und Verein

Wir drucken und sticken nach Ihren Wünschen

Soldner Special

info@soldnerspecial.de
Tel. 09861 4842
91541 Rothenburg - Dr.-Bühler-Str. 2
www.soldnerspecial.de

Die nächste Ausgabe
FLORIAN Hessen
erscheint im April 2017

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hessisches Ministerium
des Innern und für Sport
Referat Presse – und
Öffentlichkeitsarbeit
Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden

Verlag:

Henrich Druck + Medien GmbH
Druckerei und Verlag
Schwanheimer Str. 110
60528 Frankfurt am Main
www.henrich.de

Redaktion:

Michael Schaich (Chefredakteur)

Andrea Dobler
(stellv. Chefredakteurin)

Sebastian Poser
(HMDIS)

Marco Kauffunger
(Aus- und Fortbildung,
Landesfeuerwehrschule)

Holger Schönfeld, Robert Winkler
(Landesfeuerwehrverband)

Markus Röck
(Berufsfeuerwehren, AGBF)

Jürgen Seitz, Klaus Disser
(Werkfeuerwehrverband)

Redaktionsgeschäftsführung:

Steffi Fritz
Tel. +49 611 3531419

Anschrift der Redaktion:

Redaktion Florian Hessen
i. Hse. Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden
Tel. +49 611 3531607
Fax +49 611 3531608
E-Mail: FLORIAN.HESSEN@hmdis.hessen.de

Florian Hessen erscheint im Benehmen
mit dem Landesfeuerwehrverband
Hessen e. V.

Redaktionsschluss:

jeweils der Erste aller ungeraden Monate

Aboservice und Vertrieb:

Henrich Druck + Medien GmbH
Lisa Rautert
Tel. +49 69 96777-288
Fax +49 69 96777-111
lrautert@henrich.de

Layout:

Henrich Druck + Medien GmbH
Anne Fuß, Verena Kost

Bildbearbeitung:

Henrich Druck + Medien GmbH
Reinhard Reviol

Bildnachweis Grafiken und Eigenanzeigen:

mag@fotolia.de (S. 11), oxygen64@fotolia.de (S. 25, 27),
fotohansel@fotolia.de (S. 25, 27), Oleksandr Moroz@fotolia.de (S. 47)

Bezugspreis:

Im Einzelverkauf: € 2,05 zuzügl.
€ 2,00 Porto.
Im Abonnement: € 20,00 inkl. Porto.

Anzeigenverwaltung:

Henrich Druck + Medien GmbH
Sibel Cetin
Tel. +49 69 96777-109
Fax +49 69 96777-111
E-Mail: scetin@henrich.de

Anzeigenpreise:

gültig ist die Anzeigenpreisliste
vom Oktober 2015

Anzeigenschluss:

siehe Mediadaten

Erscheinungsweise:

Florian Hessen erscheint in 2017 6 Mal

Manuskripte, Bilder und Zuschriften, die sich auf den Inhalt der Zeitschrift beziehen, werden direkt an die Redaktion erbeten. Bitte Absender mit Vor- und Nachnamen, Anschrift sowie Telefonnummer angeben.

Bei Nichterscheinen der Zeitschrift im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte haften Herausgeber, Redaktion und Verlag nicht. Solche Manuskripte können nur zurückgereicht werden, wenn Rückporto beigelegt ist.

Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Herausgeber das ausschließliche Nutzungsrecht.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verantwortung liegt beim jeweiligen Autor.

Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit Einverständnis der Redaktion. Alle Urheber- und Verlagsrechte sind vorbehalten.

Herausgeber und Redaktion zeichnen für veröffentlichte Anzeigen nur im Rahmen des Presserechts verantwortlich.

Druck:

Henrich Druck + Medien GmbH
Schwanheimer Str. 110
60528 Frankfurt am Main
www.henrich.de

Der neue FLORIAN_{HESSEN}

Erfolgreich werben im neuen FLORIAN_{HESSEN}.
Stellenanzeigen, Produktwerbung, Kleinanzeigen ...



FLORIAN
HESSEN

Wir beraten Sie gern:

Henrich Druck+Medien GmbH, Lisa Rautert, Telefon: +49 69 96777-288, lrautert@henrich.de

Da schau ich mal rein: www.johanniter-kaufhaus.de



Bekleidung, hochwertige Geschenke oder kleine Mitbringsel – im Johanniter-Kaufhaus finden Freunde der Johanniter immer etwas Passendes!

Unter Telefon 06033 9170-802
sind wir gern für Sie da!

www.johanniter-kaufhaus.de

**DIE
JOHANNITER**
Johanniter-Kaufhaus

